Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., laut Preisliste Nr. 5, Nachlaßstaffel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 16. Donnerstag, 20. Januar 1938. 86. Jahrgang.

Größere Machtbefugnisse für Daladier.

Auf dem Wege zum Einheitsministerium der nationalen Verteidigung.

Er soll die Rüstungsindustrie ankurbeln.

as. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das neue französische Kabinett Chautemps tritt heute nachmittag zu seinem ersten Kabinettsrat zusammen, in dem die Regierungserklärung festgelegt wird, mit der sich morgen nachmittag die Regierung der Kammer und dem Senat vorstellen wird. Außerdem soll dieser Kabinettsrat eine Verordnung billigen, durch die die Zusammenarbeit zwischen den drei Wehrmachtsministerien unter einheitlicher Leitung festgelegt werden soll. Diese drei Ministerien sind, wie aus der gestern veröffentlichten Ministerliste hervorging, zunächst noch nicht zusammengelegt worden, doch sollen dem Kriegsminister Daladier größere Machtbefugnisse eingeräumt werden. Er soll gewisse Aufsichtsrechte auch über die Marine und die Luftfahrt erhalten. Wichtiger aber erscheint noch, daß ihm auch ein stärkerer Einfluß auf die Rüstungsindustrie eingeräumt werden soll. Es ist ja bekannt, daß über die Rüstungsindustrie in Frankreich in letzter Zeit lebhaft geklagt wurde. Die 40-Stunden-Woche habe, so wurde immer wieder betont, dazu geführt, daß die Kriegsschiffbauten nicht rechtzeitig fertig wurden und daß auch das Bauprogramm für die Luftflotte nicht eingehalten werde. Hier scheint Daladier vor allem eingreifen zu wollen.

Man spricht davon, daß er beabsichtige, die Arbeitszeit in den Rüstungsbetrieben zu erhöhen, nachdem übrigens schon vor kurzem die Möglichkeit geschaffen wurde, in der Rüstungsindustrie kleinere Abweichungen von der 40-Stunden-Woche vorzunehmen. Es dürfte aber Daladier nicht nur auf eine Erhöhung der Produktion, sondern auch auf eine gleichmäßigere Verteilung der Produktion auf die drei Wehrmachtsstelle ankommen. Auch in dieser Hinsicht sind in letzter Zeit viele Klagen laut geworden, so u. a. darüber, daß die Belieferung der Kriegsflotte mit Seeflugzeugen völlig ungenügend geworden sei, seitdem die Flugzeugwerke unter Leitung des Luftfahrtministeriums verstaatlicht wurden. Jedenfalls mißt man in Pariser politischen Kreisen der Erweiterung der Machtbefugnisse Daladiers große Bedeutung bei, zumal auch immer wieder über eine weitgehende Politisierung der Luftwaffe unter Pierre Cot geklagt wurde. Auch solchen Dingen soll Daladier einen Riegel vorschieben. Aus der ganzen Machterweiterung des Kriegsministers ergibt sich einmal, welche große Rolle auch im neuen Kabinett die Rüstungsfragen spielen und es ergibt sich ferner daraus, daß Frankreich einen weiteren, wenn auch noch nicht den endgültigen Schritt zur Bildung eines Einheitsministeriums der nationalen Verteidigung tut. Eine Änderung der Befehlsgewalt, die in den Händen des Generalstabs liegt, ist dagegen nicht vorgesehen.

Stojadinowitsch in Essen.

Herzliche Begrüßung durch die Ruhr-Bevölkerung.

Essen, 20. Jan. (Funkmeldung.) Der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Stojadinowitsch, traf am Donnerstagmorgen kurz nach 9 Uhr mit dem Sonderzug in Essen ein. Hier wird Ministerpräsident Stojadinowitsch das in friedlicher Aufbauarbeit stehende Deutschland an den eindrucksvollsten Stätten seines industriellen Schaffens kennenlernen. Sein erster Besuch in Essen gilt der wiedererstandenen Waffenschmiede des Reiches.

Auf dem Bahnhof begrüßten Gauleiter und Oberpräsident Terboven und der Oberbürgermeister der Stadt Essen den Ministerpräsidenten und seine Begleitung sowie die jugoslawischen Journalisten. Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste im Kraftwagen zu den Kruppwerken. Auf dem Bahnhofsvorplatz und in den Straßen, durch die die Wagenkolonne ihren Weg nahm, begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge herzlich den Freund Deutschlands.

Singapore, Britanniens mächtigster Stützpunkt im Fernen Osten.

London, 20. Jan. (Funkmeldung.) Über die am 2. Februar beginnenden großen See- und Landmanöver bei Singapore weiß der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" nähere Einzelheiten zu berichten. 27 Kriegsschiffe, darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irak, sowie Truppen in einer Stärke von 10 000 Mann nähmen an diesen kombinierten Übungen teil. Zum ersten Male werden die neuangelegten Küstenbatterien, die auch 46,7-Zentimeter-Geschütze haben, erprobt.

Über den riesigen Ausbau von Singapore zum mächtigen Stützpunkt Großbritanniens im Fernen Osten berichtet der Korrespondent dann weiter, daß die Arbeiten, die im Jahre 1923 begonnen wurden, erst im Jahre 1939 vollendet sein werden. Für die Befestigungsarbeiten, Flugplatzanlagen, Dockbauten (darunter ein Trockendock für 50 000-Tonnen-Schiffe) seien 17 Millionen Pfund ausgegeben worden. Der Stützpunkt in Singapore sei die größte Anlage dieser Art, die bisher von einem Lande begonnen worden sei. Seine Vollendung werde einen unschätzbaren Beitrag für Englands Verteidigungsstärke im Fernen Osten darstellen. Singapore beherrscht bekanntlich einen der wichtigsten Seewege der Welt, die Straße von Malakka.

Japan mobilisiert seine inneren Kräfte.

Fürst Konoe vor den Provinzgouverneuren.

Warnung vor antijapanischer Agitation.

Tokio, 20. Jan. (Funkmeldung. Ostasiendienst des DNB.) Auf einer außergewöhnlichen Konferenz der Provinzgouverneure, die am Donnerstag in Anwesenheit des gesamten Kabinetts stattfand, gab Fürst Konoe Richtlinien für die geistige Mobilisation des japanischen Volkes bei Eintritt in das neue Stadium des chinesisch-japanischen Konfliktes.

Nachdem Fürst Konoe den Verlauf der bisherigen Ereignisse und die gescheiterten Friedensbemühungen dargelegt hatte, erklärte er, „daß die chinesische Nationalregierung weder dem Entgegenkommen Japans noch den guten Diensten Deutschlands Rechnung trug." Sie habe sich vielmehr offen zu einer sowjetrussisch und kommunistisch eingestellten Politik bekannt. Japan werde nunmehr mit der neuen chinesischen Regierung die chinesisch-japanischen Beziehungen regeln und ein neues China aufbauen.

Japan wolle mit allen Nationen zusammengehen, wenn sie ihrerseits mit Japan für die Herstellung des Friedens im Fernen Osten zusammenarbeiten wollten. Die Krise im Fernen Osten würde aber verschärft werden, wenn dritte Mächte weiterhin gegen Japan agitierten oder antijapanische Strömungen in China unterstützten.

Deutschlands Mitwirkung an Ausgleichsversuchen.

Auf Wunsch Japans und Chinas.

Berlin, 19. Jan. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von amtlicher Seite erfährt, war im Verlaufe von Gesprächen, die Ende Oktober 1937 zwischen den deutschen Botschaftern in Nanking und Tokio mit den dortigen Regierungsstellen stattfanden, von den Regierungen der beiden in Konflikt befindlichen Länder der Wunsch nach einer Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch, einen Ausgleich zu finden, ausgesprochen worden. Um dem Interesse des Friedens zu dienen, an dessen Wiederherstellung Deutschland im gleichen Maße wie der gesamten Welt gelegen ist, hat die deutsche Regierung geglaubt, sich den beiden ihr befreundeten Ländern für den gedachten Zweck zur Verfügung stellen zu sollen. Dabei wurde deutscherseits von Anfang an betont, daß Deutschlands Haltung im Konflikt neutral sei und daher seine Mitwirkung nicht über die einfache Übermittlung von Nachrichten hinausgehen könne, die die eine der beiden Regierungen an die andere gelangen lassen wolle. Nach diesem Grundsatz ist bisher verfahren worden. Mit der am 16. Januar erfolgten Veröffentlichung des Manifestes der japanischen Regierung ist der Konflikt zwischen Japan und China in ein neues Stadium getreten.

Rekord der Reichsanleihe.

Starke Überzeichnung — 1,2 Milliarden RM. untergebracht.

Berlin, 19. Jan. **Die am 18. d. M. geschlossene Zeichnung auf die 4½ %igen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, Erste Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekonsortium übernommene Betrag von 750 Mill. RM. erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekonsortium an das Reich wegen nachträglicher Überlassung des mehrgezeichneten Betrages herangetreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekonsortium weitere 200 Mill. RM. gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekonsortium untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 950 Mill. RM. beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.**

Einschließlich der fest übernommenen 250 Mill. RM. stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Mill. RM.

✣

* Große Aufgaben erfordern große Anstrengungen! Vor dieser alten Wahrheit steht nicht nur die deutsche Reichsregierung, sondern das gesamte deutsche Volk. Die gewaltigen Aufgaben, die im Zuge des Vierjahresplans und im Zusammenhang mit dem ganzen nationalen Wiederaufbau durch die Regierung Adolf Hitlers zu leisten sind, verlangen auch in finanztechnischer Hinsicht den Einsatz aller Kräfte, die frühere andere Wege bei der Unterbringung der vorhandenen Kapitalsmengen gewandelt sind. Heute findet sich nicht nur der einfache Arbeiter und Angestellte, sondern auch der Verfügungsberechtigte über größere Kapitalmengen nationalen Pflichten gegenüber, die eine Zusammenfassung und wirksame Konzentrierung der gesamten privaten Einsatzmöglichkeiten verlangen. Die gesamte deutsche Wirtschaft steht im Dienste der Nation, aber sie hat die Freiheit, für dieses hohe Ziel auch ein starkes und spürbares Bekenntnis abzulegen. Als ein solches Bekenntnis darf das Rekordergebnis der neuen Reichsanleihe gewertet werden. Mit seinen fast 1,2 Milliarden wurde es zu dem bisher größten Erfolg, den das Reich bei der Konsolidierung seiner kurzfristigen Schuldenlast erkämpfen konnte.

Man darf sagen, daß die freiwilligen Zeichner mit ihrem starken Einsatz auch die ursprünglich gehegten Erwartungen übertroffen haben. Schon die Unterbringung einer Anleihesumme von etwa einer Milliarde erschien vielen als ein Wagnis, das, wie der Fall der englischen Rüstungsanleihe des letzten Jahres zeigt, nicht mit der Aussicht auf einen 100prozentigen Erfolg unternommen werden konnte. Es erwies sich jedoch, daß die Voraussetzungen für die neue Reichsanleihe sehr genau und sehr gründlich geprüft worden waren. An sich wäre es möglich gewesen, die Auflegung der Anleihe bei der vorhandenen Flüssigkeit des Geldmarktes schon im November vorzunehmen. Die Verantwortlichen wollten jedoch mit gutem Grund jede Beengung des Weihnachtsgeschäftes vermeiden. Auch spielte eine gewisse Rücksichtnahme auf die Steuertermine im letzten Monat des Jahres mit. Überdies sagte man sich, daß gerade eine Emission in den ersten Januartagen von dem starken Rückfluß am Geldmarkt, der nach jedem Weihnachtsfest eintritt, profitieren konnte. Aus all diesen Gründen entschloß man sich, den Zeichnungstermin vom 3. bis zum 18. Januar anzusetzen. Der Erfolg der Anleihe spricht dafür, daß diese Überlegungen richtig waren.

Es ist bekannt, daß noch vor wenigen Tagen in den Bankkreisen die Möglichkeit in Betracht gezogen wurde, daß durch eine vorzeitige Schließung der Listen nur eine begrenzte Zuteilung in einer Gesamthöhe von einer Milliarde zustandekäme. Eine solche Begrenzung hätte dem Zwecke dienen können, eine weitere Emission vorzubereiten und die überschüssigen Kapitalien in eine Anleihe hineinzuleiten, die vielleicht mit einer weiteren Ausdehnung der Laufzeit ausgeschrieben werden konnte. Auch eine Aufstockung der Anleihe vor Ende der Zeichnungsfrist wurde, wie in Bankkreisen betont wird, in Erwägung gezogen. Dabei hätte allerdings der überschießende

Günstiger Fortgang der Schlacht bei Teruel.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 20. Jan. (Funkmeldung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen in der Schlacht um Teruel neue große Erfolge errungen. In den Abschnitten Pedrija und Losilla haben die Bolschewisten Angriffe unternommen, die von den Nationalen blutig abgeschlagen wurden. Bei Losilla wurden die zurückflutenden Bolschewisten, die beim Angriff auch Tanks verwendet hatten, bis zum Alfambra-Fluß verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfront bis zu diesem Fluß vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Muleton-Stellung. Das von den Nationalen erbeutete Kriegsmaterial ist sehr zahlreich. Die nationalen Flieger unterstützten weiterhin die Angriffe der nationalen Infanterie, sie zersprengten bolschewistische Truppenansammlungen und brachten den Sowjetspaniern hohe Verluste bei.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet ergänzend, daß die nationalen Truppen nach dem Zusammenbruch des bolschewistischen Gegenangriffs im Muleton-Gebiet dem Gegner bis nach Casa Miguel verfolgten und diesen Ort besetzten. Bei Casa Miguel wurden 50 Bolschewisten getötet und 50 gefangen genommen. Unter den wichtigen Stellungen, die am rechten Ufer des Alfambra-Flusses von den nationalen Truppen genommen wurden, befindet sich auch die Höhe 1000. Die Bahnlinie von Segunto nach dem Mühlengebiet Ojas Negros liegt in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern unter nationalem Feuer. In diesem Abschnitt erbeuteten die Truppen Francos zwei sowjetrussische Tanks und machten 40 Gefangene. Weiter südlich besetzten sie den Gutshof Chantre Masia, wo die Bolschewisten eine Batterie in Stellung gebracht hatten. Schließlich ist auch der Flecken San Simon genommen worden.

Betrag nicht fest angesetzt werden können, sondern wäre nur durch Schätzung vorher zu berechnen gewesen. Schließlich entschied man sich jedoch dafür, das Ergebnis der Anleihe erst einmal abzuwarten und dann die Aufstockung vorzunehmen. Vor hier aus ist die endgültige Höhe der zur Verteilung gelangenden Schatzanweisungen zu verstehen. Nachdem bereits 250 Millionen RM. im voraus untergebracht waren, ergab sich, daß eine weitere Aufnahmebereitschaft für 950 weitere Millionen bestand.

Sehr erfreulich ist es, daß sich auch diesmal wieder der Kreis der Zeichner wesentlich vergrößert hat. Schon bei der letzten September-Anleihe war die Zahl der Zeichner im Vergleich zur Mai-Anleihe um 42 Prozent höher. Und auch das Gebiet, in dem die Anleihe untergebracht wurde, steht im Zeichen einer ständigen Verbreiterung. Vor allem Westdeutschland und Bayern sind stärker als bisher erfaßt worden, eine Entwicklung, die als Beweis für das allgemeine Vertrauen und die wachsende Einsatzbereitschaft begrüßt werden kann.

Nicht weniger erfreulich ist es auch, daß die Laufzeit der neuen Reichsanleihe gegenüber den früheren Anleihen wesentlich verlängert werden konnte. Mit der jetzigen Laufzeit von 15 Jahren hat die Laufzeit gegenüber 1935 bereits eine Verdoppelung erfahren. Als allgemeines Ziel tritt hervor, die langfristigen Anlagen immer stärker dem Typ der langbefristeten Anleihen der Vorkriegszeit anzunähern, die eine Laufzeit von 25 bis 30 Jahren hatten. Sie erlaubten ein finanzielles Disponieren im großen. Aber schon die jetzige Laufzeit spricht für das außerordentliche Vertrauen, das der Reichskredit überall genießt. Die Folgerichtigkeit der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik wird von der deutschen Wirtschaft allen Verdächtigungen des Auslandes gegenüber klar erkannt. Aus dieser ständig wachsenden Einsicht nährt sich rückwirkend die Bereitschaft, dem Reich für die Tilgung seiner Verpflichtungen alle verfügbaren Kapitalüberschüsse zur Verfügung zu stellen. Im Zeichen dieser Bereitschaft steht das Ergebnis dieser neuen Reichsanleihe, die zugleich als ein günstiges Omen für die weitere finanzielle Entwicklung Deutschlands genommen werden kann.

Bewunderung für Deutschlands soziale Großtaten.

Die Gemahlin des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch besichtigte mit den zur Zeit in Berlin weilenden jugoslawischen Journalisten die Ausstellung des Amtes für NS.-Volkswohlfahrt. Die jugoslawischen Gäste erhielten einen tiefen Einblick in die Arbeit des WHW. und der NSV. Unser Bild zeigt Frau Stojadinowitsch mit Amtsleiter Wulf vom Hauptamt der NSV., während der Besichtigung. (Weltbild, K.)

Staatsjagd zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten.

In der Letzlinger Heide bei Magdeburg.

Magdeburg, 19. Jan. Zu Ehren des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichsjägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Letzlinger Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettschef Legationssekretär Protic die Reichsminister Freiherr von Neurath und Graf Schwerin von Krosigk sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a. Generalforstmeister Alpers, Oberstjägermeister Scherping, Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Gesandten von Kotze sowie die Oberjägermeister Ostermann und Menthe.

Trotz der ungünstigen Witterung bot das historische frühere kurfürstlich-brandenburgische Jagdgelände Gelegenheit zu einer überaus erfolgreichen und allseitig befriedigenden Hochwildjagd. Der jugoslawische Regierungschef verbrachte den ganzen Tag im Walde und beim kameradschaftlichen Beisammensein mit den deutschen Jagdfreunden in froher Weidmannsstimmung, die noch dadurch erhöht wurde, daß es ihm gelang, neun Stück Hochwild zu strecken.

In einem Gespräch mit dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros erklärte Ministerpräsident Stojadinowitsch u. a., daß ihm dieser Tag eine große Freude bereitet habe. Er sprach von seiner Liebe zur Natur und dem großen Erlebnis, das ihm die Jagd immer wieder biete. In Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Durchführung dieser Jagd und den vorbildlichen Stand der deutschen Forst- und Jagdwirtschaft.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Tee im Offiziersheim Hillersleben gab Generalforstmeister Alpers der großen Freude der deutschen Jäger über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in der Letzlinger Heide zum Ausdruck. Dr. Stojadinowitsch dankte in herzlichen Worten allen Beteiligten, insbesondere auch dem Reichsjägermeister Generaloberst Göring, für die hervorragende Durchführung der Jagd.

Mit einem „Horridoh!" verabschiedete sich Ministerpräsident Stojadinowitsch von seinen deutschen Jagdfreunden, mit denen er einen Tag echter Jagdkameradschaft verbracht hatte und begab sich nach Magdeburg, um von dort aus die Weiterreise nach Essen anzutreten. Die Bevölkerung von Magdeburg und Umgebung bereitete dem hohen ausländischen Gast überall herzliche Kundgebungen.

20 Jahre Ufa.

Wie die deutsche Filmindustrie geschaffen wurde.

Berlin, 18. Jan. Es sind jetzt gerade 20 Jahre her, seitdem die Universum-Film-AG. (Ufa) ihre Tätigkeit aufnahm. Die Gründung der Ufa war damals ein beachtenswertes Ereignis. Das Aufsehenerregende dieser Gründung lag nicht nur in der damals beispiellosen Höhe des Aktienkapitals von 25 Millionen Mark, sondern fast noch mehr in der Zusammensetzung des ersten Aufsichtsrates, in dem alle bedeutenden deutschen Wirtschaftskreise vertreten waren. Damit wurde der deutsche Film selbst zu einem wichtigen Faktor der Wirtschaft.

So konnte man den ausländischen Millionen-Konzernen, die vor dem Kriege Deutschland mit ihren Filmerzeugnissen überschwemmt hatten — Hauptlieferanten der deutschen Filmtheater waren bis Kriegsbeginn Frankreich, Italien und Dänemark gewesen — eine ebenbürtige deutsche Filmindustrie entgegenstellen. Es gelang bald, die etwa 60 deutschen Filmtheater, die die dänische Nordisk-Film-Company in 40 deutschen Städten besaß, aufzukaufen. Bis dahin war die deutsche Filmindustrie in zahlreiche kleine und kleinste Unternehmen zersplittert gewesen. An jenen Filmen, die man heute mit Recht als Marksteine in der Geschichte der deutschen Filmkunst bezeichnet, hat die Ufa einen sehr großen Anteil.

Tatsachen, die sich nicht verleugnen lassen.

Außenminister Munters trinkt auf das Wohl des „Kaisers von Äthiopien".

Rom, 20. Jan. Bei dem vom italienischen Außenminister für den zur Zeit in Rom weilenden lettischen Außenminister, Munters, gegebenen offiziellen Essen hat dieser in Erwiderung des Trinkspruches des Grafen Ciano abschließend auf das Wohl „Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien" getrunken.

In italienischen Kreisen mißt man diesem Trinkspruch insofern besondere Bedeutung bei, als damit Lettland als erster der baltischen Staaten der durch die Eroberung Äthiopiens geschaffenen Lage Rechnung getragen hat.

Aus dem neuen Rumänien.

Neuer Listenname der Regierungspartei.

Bukarest, 19. Jan. Die Regierungspartei wird bei den kommenden Parlamentswahlen den Listennamen „National-Christliche und Bäuerliche Union" tragen.

Devisensperre für Juden.

Bukarest, 19. Jan. Wie das Regierungsblatt „Tzara Noastra" mitteilt, hat die Valuten-Kommission angeordnet, daß Juden keine Devisen mehr für das Ausland erhalten.

Keine jüdischen Kassenärzte mehr.

Bukarest, 20. Jan. (Funkmeldung.) Einer Verfügung des Arbeitsministeriums zufolge werden alle jüdischen Ärzte, die bei den Sozialversicherungskassen tätig sind, entfernt. Das Kultusministerium verfügte, daß Rabbiner, die nicht rumänische Staatsbürger sind, keine weitere Verlängerung ihrer Pässe erhalten und demzufolge in Kürze das Land verlassen müßten.

Wirtschaftssorgen im demokratischen Musterland.

„Schreckliche Zustände in den Kohlengebieten Pennsylvaniens". Hilferuf an Roosevelt.

Harrisburg, 19. Jan. Der Gouverneur von Pennsylvanien erklärte nach einer Konferenz mit Grubenbesitzern und Vertretern der Bergarbeitergewerkschaft sowie einer von ihm eingesetzten Kohlenkommission, daß die Anthrazit-Kohlenindustrie in Pennsylvanien nur noch durch Übernahme durch die Bundesregierung vor dem Zusammenbruch gerettet werden könne. Der Gouverneur will in der nächsten Woche dem Präsidenten Roosevelt den Vorschlag unterbreiten, daß die Bundesregierung die gesamten Kohlengruben im östlichen Pennsylvanien aufkaufen und einzelne Gruben an die Privatindustrie wieder vermieten solle. Außerdem will er vorschlagen, die Erzeugung sowie den Absatz durch eine Bundesbehörde zu kontrollieren. Der Gouverneur betonte, die größten Grubenbesitzer sähen angesichts des katastrophalen Rückganges der Kohlenerzeugung und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit sowie dem weitverbreiteten unerlaubten Kohlengraben keinen anderen Ausweg mehr als den der Bundeskontrolle.

Die sozialen Zustände in den Kohlengebieten seien schrecklich. Die Erzeugung sei seit 1917 um die Hälfte zurückgegangen.

Admiral Noda erklärte zu den Gerüchten über den angeblich geplanten Bau von 46 000-Tonnen-Schlachtschiffen, es würden im Auslande so viele Meldungen über japanische Riesenschiffe verbreitet, daß Dementis sich im einzelnen erübrigten. Noda betonte auch, daß Japan nach wie vor bereit sei, an neuen Flottenkonferenzen teilzunehmen, wenn die bekannten japanischen Forderungen nach quantitativer Abrüstung zur Verhandlung gestellt würden.

„Ein wirksamer Erfolg Görings."

Kroatisches Oppositionsblatt über die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit Berlin—Belgrad.

Belgrad, 19. Jan. Das in Agram erscheinende Blatt der kroatischen Opposition Dr. Matscheks, „Hrvatski Dnevnik", schreibt zur Deutschlandreise des jugoslawischen Ministerpräsidenten u. a.: Der Besuch Dr. Stojadinowitschs in Rom schuf keinerlei neue Verhältnisse zwischen Rom und Belgrad. Ein neuer Vertrag wurde nicht geschlossen, sondern festgestellt, daß zwischen beiden Ländern eine sehr enge politische Zusammenarbeit bestehe. Der Besuch Dr. Stojadinowitschs in Deutschland bestätigt, daß das gleiche auch von den Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad gilt.

Als Ministerpräsident Göring im Jahre 1934 anläßlich des Begräbnisses in Belgrad weilte, zeigte er warme Sympathien für Jugoslawien. Deutschland, so sagte er, verfolge mit größter Aufmerksamkeit die Innenpolitik Jugoslawiens. Görings Aufenthalt war ein deutlicher Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Belgrad und Berlin vertieft, intimer und enger werden. Wenn wir heute die Zeitungsnachrichten über den Aufenthalt Stojadinowitschs in Berlin lesen, über seine Besuche und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten, dann sehen wir, daß Göring mit seinem Streben wirksamen Erfolg hatte.

Tatsächlich gibt es heute zwischen Belgrad und Berlin keinerlei Streitfragen mehr. Es entwickelt sich eine rege politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, die beide betonen, daß sich ihr keine Schwierigkeiten in den Weg stellen werden, da sich die Belange Berlins und Belgrads nirgends kreuzen. Deshalb sind auch jene in ihren Hoffnungen getäuscht, die ihre politischen Bestrebungen auf Gegensätze zwischen Berlin und Rom aufbauen.

Englands Kolonialmethoden.

Wieder zwei Araber zum Tode verurteilt.

Jerusalem, 20. Jan. Das Kriegsgericht in Nablus verurteilte am Mittwoch einen kürzlich bei dem Kampf zwischen britischem Militär und Freischärlern unweit Tulkarem verwundet gefangen genommenen Araber zum Tode.

Das britische Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte im Zusammenhang mit der Erschießung eines englischen Archäologen einen bei dem Feuergefecht mit der Polizei gefangen genommenen Araber ebenfalls zum Tode.

Vertreter von 25 Luftverkehrsgesellschaften tagen in Berlin.

Freiherr von Gablenz eröffnet im „Haus der Flieger" die Internationale Flugplankonferenz der IATA. (International Air Traffic Association), die mit 65 Teilnehmern von 25 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften beschickt ist und die Flugplangestaltung für das Jahr 1938/39 im europäischen Luftverkehr berät. (Weltbild, K.)

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für den Bilderdienst: die betr. Ressortleiter; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 5. — Durchschnitts-Auflage Dez. 1937: 22053, Sonntags allein: 27025.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich [illegible].

Die Ursache der „Hindenburg"-Katastrophe.

Schlußbericht des Untersuchungsausschusses.

Verkettung unglücklicher Umstände.

Berlin, 19. Jan. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung des „Hindenburg"-Unglücks hat nach seiner Rückkehr aus USA. die Möglichkeiten, die zur Entstehung des Luftschiffbrandes geführt haben können, eingehend geprüft und hierzu eine Reihe von Versuchen in den Laboratorien der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Berlin-Adlershof, der Drahtlos-Telegraphischen und Luftelektrischen Versuchsstation Gräfelfing und des Luftschiffbaues Zeppelin, Friedrichshafen, durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde in einem ausführlichen Bericht zusammengefaßt, der in dem soeben erschienenen Januarheft der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht", Ausgabe „Luftwissen", veröffentlicht ist.

Ordnungsgemäße Landung.

Angesichts der Tatsache, daß im deutschen Zeppelinluftschiffverkehr in einem jahrzehntelangen Fahrbetrieb bei Benutzung des Wasserstoffes als Traggas Unfälle nicht aufgetreten sind, und auf Grund aller Zeugenaussagen und Untersuchungen hat der Ausschuß die Überzeugung gewonnen, daß seitens sämtlicher Stellen, die für die reibungslose Durchführung des Luftschiffverkehrs verantwortlich waren, alles getan war, um ein Unglück zu verhüten. Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde nach Ansicht aller Fachleute völlig ordnungsgemäß durchgeführt, ebenso war das Verhalten der gesamten Besatzung vor und während der Katastrophe vorbildlich. Auch deutet nichts darauf hin, daß das Schiff vor der Ansahrt zur Landung sich etwa nicht in einem technisch einwandfreien Zustand befunden hat.

Zur Klärung des Unglücks wurden grundsätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angestellt: ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist, oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen derart zusammenkam, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Die Sabotagemöglichkeiten.

Als Ursache für eine absichtliche Zerstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden, oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden.

Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslösern eine Explosion veranlassen konnten, hätte vor oder während der Fahrt erfolgen müssen. Es ist nachgewiesen, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Berührung kommenden Personen vor und während der Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung als auch die Anbringung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Zudem wäre es schwierig gewesen, angesichts der unbestimmten Fahrzeiten und Fahrtdauer des Luftschiffes den Zeitpunkt der Zündung richtig zu wählen.

Für die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt ein Schuß mit einem Brandgeschoß in Frage. Angesichts der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Absperrung des Geländes erscheinen nur Schüsse, die aus einem geräuschlosen Gewehr inmitten einer Gruppe Eingeweihter aus näherer Entfernung abgefeuert wurden, oder Schüsse aus einer weittragenden Waffe möglich. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Entdeckung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch ein Brandgeschoß spricht ferner die Tatsache, daß im Verlaufe des Brandes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erfahrungen mit Fesselballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch ein Brandgeschoß entzündete Ballons jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion da sich größere Mengen von Knallgas nicht bilden können.

Beweise für die Ausführung eines Gewaltaktes konnten trotz gründlichster Nachforschungen nicht erbracht werden, obgleich allen Hinweisen in dieser Richtung besonders sorgfältig nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewaltsamen Zerstörung des Luftschiffes muß aber, da eine andere Entstehungsursache wenig bewiesen werden kann, zugegeben werden.

Weitere Erklärungen.

Der Untersuchungsausschuß glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zusammengekommen sein, nämlich erstens das Vorhandensein einer brennbaren Mischung von Wasserstoff und Luft und zweitens das Auftreten einer Zündung zur Entflammung des Gemisches. Nach eingehenden technischen Darlegungen kommt der Bericht zu dem Schluß, daß (sofern nicht eine der erwähnten verbrecherischen Anschlagsmöglichkeiten in Frage kommt) als Ursache des Brandes nur das Zusammentreffen einer Reihe unglücklicher Umstände als ein Fall höherer Gewalt angenommen werden kann.

Auf Grund der durchgeführten Versuche und Ermittlungen erscheint in diesem Fall folgende Erklärung des Unglücks als die wahrscheinlichste: Während der Ansahrt zur Landung entstand in einer der hinteren Zellen des Schiffes vielleicht durch Reißen eines Spanndrahtes ein Leck, durch das Wasserstoffgas in den Raum zwischen Zelle und Hülle einströmte. Hierdurch bildete sich im oberen hinteren Teil des Schiffes ein brennbares Wasserstoff-Luft-Gemisch. Für die Entzündung dieses Gemisches sind zwei Fälle denkbar. Entweder: Infolge elektrischer atmosphärischer Störungen war zur Zeit der Landung des Luftschiffes das Potentialgefälle in der Nähe des Bodens so hoch, daß es nach Erdung des ganzen Schiffes an seiner stärksten Erhöhung, nämlich dem Heck, zur Büschelentladung und damit zur Zündung geführt hat. — Oder: Nach Abwerfen der Landetaue wurde die Oberfläche der Außenhülle des Luftschiffes wegen der geringeren elektrischen Leitfähigkeit des Außenhüllenstoffes weniger gut geerdet als das Gerippe des Luftschiffes. Bei raschen Änderungen des atmosphärischen Feldes, wie sie bei einem Nachgewitter die Regel und auch im vorliegenden Fall anzunehmen sind, entstanden dann Potentialdifferenzen zwischen Stellen der Außenseite der Hülle und dem Gerippe. Falls diese Stellen hinreichend feucht waren, was gerade in der Gegend der Zellen am Heck infolge der vorangegangenen Durchfahrt durch ein Regengebiet wahrscheinlich war, konnten diese Potentialdifferenzen einen Spannungsausgleich durch einen Funken herbeiführen, der möglicherweise die Zündung eines über den Zellen am Heck vorhandenen Wasserstoff-Luft-Gemisches verursachte.

Von den beiden genannten Erklärungen erscheint dem Untersuchungsausschuß die letztgenannte als die wahrscheinlichere.

Kurze Umschau.

Auf der Wartburg zu Eisenach versammelten sich am Mittwoch die Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes zur vierten Reichstagung, um vom Reichsarbeitsführer die Parole für den Kampfabschnitt 1938 entgegenzunehmen. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Feierstunde im Sängersaal der Wartburg am Mittwochmorgen.

✣

Florimont Grammens, der Leiter des Flamenbundes „Rat der Tat", wurde am Donnerstag auf Weisung der belgischen Regierung wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor einigen Tagen war er erst wegen des Übermalens französischer Straßenschilder zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Seine Freilassung ist auf die Protestkundgebungen zahlreicher flämischer Verbände und auf das Vorgehen flämischer Abgeordneter zurückzuführen, die mit einer Interpellation in der Kammer gedroht hatten.

✣

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß die britische Aufrüstung zur Luft in der letzten Zeit ausgezeichnete Fortschritte gemacht habe. Noch 200 Maschinen müßten geliefert werden, um die Heimat-Luftflotte auf den Stand zu bringen, der im Aufrüstungsprogramm vorgesehen sei. Es stünden fast dreimal so viel Flugzeuge wie zu Beginn der Aufrüstung zur Verfügung. Hierbei seien die Reserven nicht berücksichtigt, für die gleichfalls ständig weitergebaut werde.

Die amtliche Verlautbarung über die englisch-irischen Besprechungen.

Vorarbeiten für ein Handelsabkommen.

London, 19. Jan. Nach Abschluß der englisch-irischen Verhandlungen wurde eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht. Sie besagt lediglich, daß man Punkte, die sich aus schon erörterten Fragen ergeben hätten, weiterberaten werde. Obwohl bei einigen dieser Fragen, die untereinander alle eng miteinander verbunden seien, bisher keine Einigung habe erzielt werden können, habe man doch gemeint, daß die Erörterungen weit genug fortgeschritten seien, um eine mehr ins einzelne gehende Prüfung einer Anzahl von Punkten durch Beamte der beiden Regierungen zu rechtfertigen. Mit dieser Prüfung werde sofort begonnen werden. Bis zu ihrem Abschluß werde die Konferenz der Minister unterbrochen werden. Sie solle wieder aufgenommen werden, sobald die notwendigen Unterlagen für weitere Besprechungen vorliegen.

de Valera wird am Donnerstag mit der Bahn aus London nach Irland zurückreisen. Der Dominienminister wird ihn zur Bahn begleiten, nachdem er mit ihm das weitere Verfahren, das jetzt angewandt werden soll, im einzelnen vereinbart hat. Einige irische Wirtschafts- und Finanzsachverständige werden noch eine Reihe von Tagen in London bleiben, um die Verhandlungen mit dem britischen Handels- und Landwirtschaftsministerium fortzusetzen.

In den nächsten Wochen werden sodann die beiderseitigen Amtsstellen alle Einzelheiten für ein umfangreiches Handelsabkommen ausarbeiten. Man glaubt, daß die in der Verlautbarung erwähnte Vertagung der Ministerbesprechungen nur einige Wochen dauern wird.

Wie englischerseits weiter ausgeführt wird, werden vorerst keinerlei Zusammenkünfte zwischen irischen und britischen Sachverständigen für Verteidigungsfragen erfolgen. Die britischen Sachverständigen sind jedoch angewiesen worden, alle Einzelheiten für die Verteidigungsfragen durchzuarbeiten, um erforderlichenfalls die Ämter über die Sachlage unterrichten zu können. Die Frage der „Teilung" sei, nachdem klare Erklärungen beider Parteien zu dieser Frage zu Beginn der Erörterungen abgegeben worden waren, in den weiteren Besprechungen nicht mehr erwähnt worden.

✣

as. Die englisch-irischen Verhandlungen in London sind gestern unterbrochen oder wie man wohl am besten sagen müßte, in Sachverständigen-Besprechungen aufgelöst worden. Die eigentlichen Verhandlungen mit de Valera sollen erst in einigen Monaten wieder aufgenommen werden. Inzwischen sollen aber die Sachverständigen die bisher angeschnittenen Fragen weiter behandeln. Es sind also greifbare Ergebnisse bei dieser Konferenz, der die englische Presse mit großem Optimismus entgegensah, nicht erzielt worden. Trotzdem beurteilen die Londoner Blätter die Konferenz weiterhin positiv. Sie betrachten es als einen großen Vorteil, daß sich überhaupt Engländer und Iren an den Verhandlungstisch setzen und neigen der Ansicht zu, daß die Unterhaltungen zwischen Chamberlain und de Valera von großer Bedeutung waren. Die irischen Blätter sind zurückhaltender. Soweit sie de Valera nahestehen, betonen sie, daß ohne Einbeziehung Ulsters, d. h. Nordirlands in den irischen Staat, keine Verständigung möglich sei. Bekanntlich sind aber gerade jetzt in Ulster Neuwahlen angesetzt, die man schon heute als Volksabstimmung über die Frage: Verbleiben bei England oder Aufgehen in Irland, kennzeichnet. Unter diesen Umständen konnte dieses Problem in London naturgemäß nicht gefördert werden, da man erst einmal die Abstimmung in Ulster abwarten muß. Bemerkenswert ist im übrigen, daß de Valera weder eine Audienz beim König nachgesucht hat, noch seinen Namen in die Besuchsliste des Königlichen Palastes eintrug, wie das für Ministerpräsidenten der Dominions üblich ist, wenn sie sich länger als 36 Stunden in London aufhalten. Dazu erklärt man allerdings in Irland, daß de Valera nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung als Souverän eines unabhängigen Staates zu betrachten sei, also nicht einem Ministerpräsidenten gleichgesetzt werden dürfe. Anderseits haben die Engländer die Iren auch nicht durch Trinksprüche in Verlegenheit gebracht, sondern wohlweislich vermieden, die sonst üblichen Bankette und feierlichen Empfänge zu veranstalten.

Der junge Rubens.

Ein Vortrag im Nassauischen Kunstverein.

In seiner dreiteiligen Reihe über die Hauptmeister des flämischen Barocks sprach der Direktor des Wallraf-Richartz-Museums Köln, Universitätsprofessor Dr. Otto W. Förster, über „Der junge Rubens". Er wies zunächst aus der Geschichte seiner Herkunft die einzelnen Komponenten auf, die seine Persönlichkeit und seine Arbeit bestimmten. Als der 1577 Geborene als freier Malermeister 1600 nach Italien zog, begann für ihn das große Lernen. Nicht als bescheidener Adept; als Hofmaler des Herzogs von Mantua studiert er Tizian, Michelangelo, Caravaggio, Correggio. Als Mensch und Künstler aber ist er, überschüttet von allen Gütern des Lebens und allen Gaben des Körpers und des Geistes, die höchste Vollendung des Lebensideales seiner Zeit, deren ungeheure Kraftfülle sich in seinem Werke entlud: aristokratisch im Bürgerlichen, gelehrt, voll sinnlichen Feuers, die Standesgrenzen stolz überschreitend, auch die Schuld tief erlebend, ein großes Herz, das keiner kleinen Regung fähig ist. Als er 1608 nach Antwerpen zurückreist, hat er in seinen Werken, wie: Die Bewemung Christi, St. Georg, Susanna bereits seine Eigenart aufgezeigt. Über die italienische Anregung hinaus führt er die Dinge, sie mit seinem rassigen Temperament ergreifend, in eine höhere Wirklichkeit, nicht ohne sie stark dramatisch vorgetragen zu haben. Nun wird er der Maler des Landes; denn seine Malerei wird, immer mehr in der Heimat wurzelnd, immer funkelnder und innerlich reicher und wahrer, bis 1610 mit seiner epochalen Kreuzaufrichtung in der Antwerpener Kathedrale das nordische Barock einsetzt: das Geschehen, das im Metaphysischen liegt, wird durch die ungeheure Dynamik der physischen Kräfte veranschaulicht. Das Geheimnis seines Schaffens ist nicht nur seine reiche, sondern auch seine disziplinierte Persönlichkeit. Seine ungeteilte Kraft gilt der Kunst. Von 1610—20 arbeitet er systematisch an seiner Vollendung. Krone dieser Selbstarbeit ist die neue Kreuzabnahme. Ein völliger Einklang der objektiven Bedeutsamkeit und des an Bedeutung mächtig gewachsenen subjektiven Gefühls. Die Schöpfung des hochdramatischen Stiles ist vollendet. Die religiösen und mythologischen Bilder Rubens' aus dieser Epoche strotzen von Lebendigkeit und edlem Pathos. Auch seine Behandlung des Lichtes wird innerlicher. Es bekommt symbolische Bedeutung: das Schicksal des Lichtes im Dunkel, von dem die Welt erfüllt ist, wird ahnend empfunden.

Prof. Förster verstand es, mit Hilfe eines auserlesenen Materials, diese Gedanken und eine Fülle wertvoller Analysen einleuchtend zu machen. Man ist gespannt auf die Fortsetzung der Reihe. Dr. Heinrich Reichert.

Christoph Martin Wieland starb vor 125 Jahren.

Am 20. Januar 1813, vor 125 Jahren also, starb in Weimar der deutsche Dichter Christoph Martin Wieland, der durch zahlreiche Schriften, die sich durch Anmut und Wohllaut auszeichnen, berühmt geworden ist. Auch als Übersetzer Shakespeares sowie griechischer und lateinischer Schriftsteller hat er sich einen Namen gemacht. Mit Erfolg hat er sich um die Ausbildung der deutschen Kunstprosa bemüht. (Scherl-Wagenborg-M.)

* **Unter dreifacher Übermalung ein echter Giorgione.** Am Tage vor den Festtagen wurde im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. ein neues Bild aufgehängt, das eine sensationelle Entdeckung für die gesamte Kunstwelt bedeutet. Es ist ein bisher gänzlich unbekanntes Frühwerk des venetianischen Meisters Giorgione, das in phantasievoller Komposition die Rettung der Gründer Roms, Romulus und Remus, darstellt. Das Bild hat eine seltsam rätselvolle Geschichte und eine besondere Bedeutung für die gesamte Kunstwissenschaft. Giorgione — der große Georg — so wurde Giorgio Barbarelli, wie der Maler wirklich hieß, wegen seiner stattlichen Größe und wegen seiner außerordentlichen Tüchtigkeit genannt, ist einer der drei großen Venetianer, die das Fundament der venetianischen Malerei bedeuten, Tizian, Palma Vecchio und Giorgione. Alle drei hatten den gleichen Lehrmeister, wie auch alle drei fast gleichaltrig waren. Giorgione ist im gleichen Jahre wie Tizian 1477 geboren. Trotz seines kurzen Lebens — er starb bereits 34jährig 1511 — hat er Bedeutendes geleistet und hat einen nachhaltigen Einfluß auf Tizian ausgeübt. Das Bild tauchte vor etwas mehr als zwei Jahren im Berliner Kunsthandel auf, ohne daß es beachtet wurde. Vor etwa Jahresfrist wurde es vom holländischen Kunsthandel dem Direktor des Städelschen Kunstinstitutes angeboten, der es zunächst zur Ansicht kommen ließ. Als man festgestellt hatte, daß das Bild übermalt war, begann man, es zu säubern. Unter einer dreifachen Übermalung konnte man dann einen frühen venetianischen Meister feststellen. Das einstimmige Urteil deutscher und ausländischer Kunstgelehrter hatte das überraschende Ergebnis, daß es ein frühes Werk von Giorgione war. Die absolute Gewißheit gewann man aber erst, als eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Altarbild Giorgiones in Castelfranco nachgewiesen werden konnte. Nr.

„BdM.-Werk Glaube und Schönheit."

Zusammenfassung der Mädels vom 17. bis 21. Lebensjahr.

Einführung einer neuen Tracht.

Berlin, 19. Jan. Die Führertagung der Amtschefs und Gebietsführer der HJ. in der Krolloper Berlin erreichte am Mittwochnachmittag durch eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede Baldur v. Schirachs ihren Höhepunkt.

Mit berechtigter Freude konnte in seiner Ansprache der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, auf die Erfolge der Heimbeschaffung, der Arbeitsparole des alten Jahres, zurückblicken. Die Hitlerjugend habe die künstlerischen Gesetze der Baukunst, wie sie der Führer in einem neuen Stil ausgerichtet habe, in ihrem Aufgabenbereich verwirklichen dürfen. Dem Führer eine Freude und der Mädchenbewegung der Jugend Heinz für ihre Arbeit bereitet zu haben, dürfte das Führerkorps der HJ. zu Beginn neuer Aufgaben glücklich stimmen. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Heimbauaktion in den kommenden Jahren fortzusetzen, bis alle Standorte der Jugend ihre Heime besäßen, ging Baldur von Schirach auf die verschiedenen Sonderaufgaben des Jahres 1938 ein.

Baldur von Schirach wies auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin. Junge Menschen könnten stets vorbeugen, daß Mißverständnisse und böse Verleumdungen unter den Völkern sich breitmachten. Sie dienten durch natürliche und gesunde Aussprache dem Frieden. Niemand könnte heute noch leugnen, daß die deutsch-französischen Beziehungen durch Frontkämpfer und Jugend eine spürbare Entspannung erfahren hätten. Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Auslandsarbeit gab Baldur von Schirach bekannt, daß im Sommer in Gatow bei Berlin ein großes Auslandshaus der HJ. eröffnet werde, das die zwischenstaatliche Verbindung der Jugend fördern solle. Entscheidend bleibe in Zukunft Jahr für Jahr die Arbeit an der Formation. Sie stehe immer wieder im Vordergrund.

Der Reichsjugendführer schilderte die erfolgreiche Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen, die bisher alle Erwartungen des ersten Anlaufjahres erfüllt hätten. Schließlich ging er in langen Ausführungen dazu über, eine umwälzende Maßnahme der gesamten deutschen Jugenderziehung zu verkünden.

Auf Anordnung des Jugendführers des Deutschen Reiches werden danach ab sofort innerhalb der Hitlerjugend die Mädels vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfaßt. Baldur von Schirach gibt dieser neuen Einrichtung den Namen „BdM.-Werk, Glaube und Schönheit."

Hierzu erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: Der Name dieser neuen Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt nach meinem Gefühl vollständig unser Programm, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des BdM. auf dem Gebiet der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tanzkurse veranstaltet werden und eine ganz moderne Körpererziehung in dieser wesentlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird. Wir wollen Menschen, die vielleicht bisher als Gymnastiklehrerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Politik zu tun gehabt haben, in unserem Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben und sie müssen an diesem Werk „Glaube und Schönheit" dem modernen Erziehungsideal einer gläubigen und schönen Jugend dienen."

Körperpflege und Eleganz seien, so führte Baldur von Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen. Er wolle, daß dieses Werk, das der Erziehung des schönen und gläubigen Menschen gelte, von der Öffentlichkeit richtig verstanden werde. Umso schöner die deutschen Mädels würden, umso stolzer und selbstbewußter sollten sie sein. Mit der Aufnahme kultureller Werte und mit der Pflege des Körpers bekenne sich auch die weibliche Jugend zu einem Ideal der Haltung und der Achtung vor sich selbst.

Schließlich verkündete Baldur von Schirach, daß er am heutigen Tage die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modehäusern ausgearbeiteten Modelle einer neuen BdM.-Tracht, zu der künftig auch eine Festtracht für Führerinnen hinzukäme, gesehen und die Einführung einer solchen, unserem Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Die nächsten Wochen und Monate sollten im Zeichen des Aufbaues der Organisation „Glaube und Schönheit" und der Werbung der noch nicht im BdM. erfaßten Mädels dieser Altersstufen stehen.

Die Ausführungen des Reichsjugendführers wurden vom Führerkorps der Jugend mit großem Beifall aufgenommen.

Ein Storch für die Kronprinzessin Juliana.

Dieser Storch, den ein holländischer Bauer gefangen und gezähmt hat, und der hier mit den holländischen Farben geschmückt wird, ist für die Kronprinzessin Juliana bestimmt. Der Bauer brachte ihn höchstpersönlich ins Schloß Soestdijk zur Weitergabe an die Kronprinzessin, die dort ihrer Niederkunft entgegensieht. (Weltbild, K.)

König Faruks Brautgeschenk.

Unter den Geschenken, die der junge König Faruk von Ägypten seiner Braut, Fräulein Fariga Zulfikar, am Donnerstag zur Hochzeit überreichen wird, befindet sich diese Halskette im Werte von 4 Millionen Franken. Der vordere Teil besteht aus drei Reihen großer Diamanten, der hintere aus zwei Reihen, die von diamantenbesetzten Gewinden durchbrochen sind. (Weltbild, K.)

Königshochzeit in Kairo.

Der Auftakt zu großen Feierlichkeiten.

Kairo, 19. Jan. Zehntausende von Landbewohnern strömen der Hauptstadt des Landes zu, wo in den nächsten Tagen die Königshochzeit stattfindet. Die Züge aus den Provinzstädten sind sämtlich überfüllt. In Kairo selbst sind die Ausschmückungsarbeiten und die Vorbereitungen zur Illumination beendet.

Am Mittwochnachmittag fand als Auftakt ein riesiges Schaureiten von Beduinen und Landbewohnern auf der Rennbahn von Heliopolis statt, dem eine große Zuschauermenge, darunter auch das Diplomatische Korps, beiwohnten. Am Abend wird ebenfalls in Heliopolis, am Wohnort der Braut, ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Anläßlich der Hochzeit haben zahlreiche Wirtschaftler und Grundbesitzer namhafte Beträge für Wohltätigkeitsinstitute und Armen-Pflegeanstalten wie zur Speisung Bedürftiger gespendet.

Glückwünsche des Führers.

Berlin, 20. Jan. (Funkmeldung.) Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät König Faruk von Ägypten aus Anlaß seiner heute stattfindenden Vermählung drahtlich herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm ein viersitziges Mercedes-Benz-Sport-Kabriolett zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Die Opfer des Brandunglücks in St. Hyazinthe.

48 Tote, 25 Verletzte. — Noch 25 Opfer unter eisbedeckten Trümmern.

New York, 20. Jan. (Funkmeldung.) Der Brand des Knabenkonvikts vom „Heiligen Herzen" in St. Hyazinthe (Quebec) hat bisher 48 Todesopfer gefordert. Außerdem liegen noch 25 Verletzte, teilweise mit schweren Brandwunden, im Hospital; vier von ihnen, die aus dem vierten Stock gesprungen waren, liegen im Sterben. Unter den eisbedeckten verkohlten Trümmern des abgebrannten Konviktes sind noch die Leichen von 25 Opfern begraben. Da 30 Grad Kälte herrschen, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam vorwärts.

„Kunst und Künstler"

Die Ausstellung eines Gemeinschaftswerks im Nassauischen Kunstverein.

Das Gemeinschaftswerk des Kreises Kreuznach „Kunst und Künstler" bietet eine so große Fülle des Wertvollen und Interessanten, daß es unmöglich ist, jedem einzelnen der ausstellenden Künstler gerecht zu werden. Es genüge die Feststellung, daß der Durchschnitt ein durchweg guter ist. Eine gewisse Familienähnlichkeit in den zahlreichen Landschaften erklärt sich aus der Verwandtschaft der Motive, da es sich ja um einen begrenzten Gau handelt. Freilich gehört der Kreis Kreuznach zu den schönsten in Deutschland und die Gegend von Münster am Stein sucht selbst in unserem an Naturschönheiten so reichen Vaterland ihresgleichen. Immer wieder sehen wir in der Ausstellung den Rotenfels, die Ebernburg und den Rheingrafenstein, der sich hoch über der Nahe emporsteilt. So bietet Erich v. Perfall (Düsseldorf) einen prächtigen Blick in das Nahetal in sauberer und doch nicht kleinlicher Ausführung. Aber er besitzt auch ein Auge für die malerischen Reize alter Gassen und Häuser. Besonders wirksam ist sein Ölgemälde der alten Brückenhäuser in Kreuznach, ein beliebtes Motiv der Künstler. Nahe verwandt in der Stimmung ist der „Blick vom Rotenfels" von Hans Prequité (München), der erfüllt ist von dem beseligten Gefühl eines Wanderers, der vom zackigen Grat in das idyllische Tal hinabschaut. Ähnlich berührt uns der „Blick ins Nahetal" von Ingrid Andersson. Wie beglückt mag sie, die in Königsberg beheimatet ist, das für sie Neue und Überraschende einer süddeutschen Landschaft erschaut haben! Aber es gibt noch andere Herrlichkeiten im Kreise Kreuznach zu bewundern. Hans Busch-Alsen (Düsseldorf) gibt eine schwermütige Stimmung aus dem romantischen Talkessel bei Kirn, Karl Dörrbecker (Frankfurt) bietet ein paar pastose, mit flottem Pinselstrich sicher und temperamentvoll hingesetzte Ölgemälde des Rheingrafensteins und der sagenumwobenen Ebernburg. Ganz anders Walter Eck (Neckargemünd), der eine besondere Liebe zu dem idyllischen Städtchen Meisenheim empfindet. Mit ein paar kräftigen Pinselhieben weiß er das Bild der Häuser und der sie überragenden Kirche sicher auf die Leinwand zu setzen. Arthur Griehl faßt die Ebernburg in weichen und satten Tönen aus dem Talkessel aufsteigen. Müller-Ried (Kirn) legt mit seinem „Steinbruch" die ganze Struktur der Erdkruste bloß. Paul Robis ist Kreuznacher, also mit der engeren Heimat besonders vertraut. Sein „Spätsommerabend" ist von weicher, romantischer Träumerei erfüllt. Auch bei Hans Gaßmann (Berlin) sind in dem „Schwimmbad" die Berge und Bäume das Wesentliche, die Figuren bleiben „Staffage". Cornelius de Waal aus Angerimund begeistert sich für das Kirner Land und jene zackigen Felsen, die man als die Kirner Dolomiten bezeichnet. Sehr zart in der Farbengebung sind die „Villen an der Nahe" von Fritz Rhein (Berlin). Robert Kämmerer-Rohrig (Berlin) hat eine farbige Zeichnung „Abendausgang" ausgestellt, die wie ein Ölgemälde wirkt. Die figürliche Malerei tritt hinter der Landschaft zurück. Aber auch auf diesem Gebiet erleben wir mancherlei Beachtliches. Vor allem sei an die „beiden Freunde", Soldat und Arbeitsmann, von August Müller (Stuttgart) wegen der großzügigen, in gewissem Sinne monumentalen Haltung erinnert. Nicht minder stark ist in ihren Umrissen die „erntende Bäuerin" von John Edgar (Mannheim). Prachtvoll und mit gesammelter Wucht hingeworfen der alte Bauer und das Bildnis einer alten Dame von Adolf Zogbaum (Koblenz). Sehr flott, fast illustrationshaft, die Konzertszene von Oskar Larsen (Berlin). Zwei Wiesbadener Künstler haben ausgestellt. Paul Dahlen bietet eine in seiner bekannten flüssigen Manier ausgeführte Nahelandschaft und eine Reihe prächtiger Zeichnungen, die besonders Straßenbilder aus Sobernheim festhalten. Walter Köster ist mit einem feinen Aquarell „Boote auf der Nahe" vertreten. Es ist unmöglich, die große Anzahl der trefflichen Aquarelle einzeln aufzuzählen. Hingewiesen sei auf die Architekturskizzen von Alfred Mumbächer (Mainz) sowie auf die reizvollen Stadtansichten von Hans Müller-Dünwald (Berlin). Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus Kunst und Leben.

* **„Urlaub auf Ehrenwort" und „Flieger, Funker und Pioniere".** Am Mittwochabend fand im Berliner Ufa-Palast am Zoo die festliche Uraufführung zweier neuer Filme statt, die zu den besten gezählt werden müssen, die die deutsche Filmindustrie bisher hervorgebracht hat. Der große Ufa-Tonfilm „Urlaub auf Ehrenwort" unter der Spielleitung von Karl Ritter, der mit den höchsten Prädikaten „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" ausgezeichnet worden ist, spielt in den letzten Wochen des Weltkrieges, als Saboteure und Deserteure bereits die deutschen Städte überschwemmen, als der Bolschewismus schon das Land verseucht. Der Gemeinschaftsgeist einer Truppe, das Gefühl der Kameradschaft, der Appell an Pflicht und Ehre des Soldaten, die sittliche Idee triumphieren noch einmal über alle Ansteckungen, denen die Mannschaften einer Kompanie während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin ausgesetzt sind. Der gewaltig packende Film wurde mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen. Im Vorprogramm erlebte auch der Ufa-Kulturfilm „Flieger, Funker und Pioniere", ein Querschnitt aus dem Aufbau der deutschen Luftwaffe, der in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftfahrtministerium gedreht wurde, seine Uraufführung. Auch diese wurde zu einem machtvollen Erfolg. Dieser Film, der die Prädikate „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" erhalten hat, zeigt den täglichen harten und strengen Dienst der drei Gattungen der Luftwaffe sowie große Flugzeug- und Flakübungen. Der festlichen Abendvorführung des am Mittwoch im Ufa-Palast am Zoo uraufgeführten Tonfilmes „Urlaub auf Ehrenwort" wohnten zahlreiche Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze bei.

* **Französischer Chor gastiert in Deutschland.** Unter seinem Dirigenten Maillet wird der Pariser Knaben- und Männerchor „Manécanterie des Petits chanteurs à la Croix de Bois" eine erstmalige Gastspielreise im Februar durch Deutschland antreten. Er gastiert u. a. in Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin und Köln.

Wiesbadener Nachrichten.

Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft.

Der neue Wettbewerb für die Jugend.

Im Hinblick auf den großen Erfolg der Wettbewerbe Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft und Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft ist die Jugend zu einem neuen Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" aufgerufen worden, dessen Ausschreibung soeben in der Schülerzeitschrift des NS.-Lehrerbundes „Hilf mit" erfolgt. Das erzieherische Ziel des neuen Wettbewerbes ist, neben weiterer Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins, aus dem Wissen um die Schicksalsgemeinschaft des Volkes den Willen zu gemeinsamer Schicksalsgestaltung zu erwecken und zu kräftigen. Der Wettbewerb wird von der Reichsverwaltung des NS.-Lehrerbundes in Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium veranstaltet und läuft vom 1. Februar bis zum 15. Oktober. Jeder Junge und jedes Mädel bis zum 19. Lebensjahr können sich beteiligen. Nach Abschluß des Wettbewerbes sollen die Arbeiten jeder Schule zunächst in der Schule selbst ausgestellt werden, um den Eltern die erzieherische Leistung sichtbar zu machen. Ein Teil dieser Arbeiten soll bereits auf der Reichstagung des NS.-Lehrerbundes in Köln gezeigt werden. Wie bei den früheren Wettbewerben sind schriftliche Arbeiten, Zeichnungen, Modelle, Darstellungen usw. zugelassen. Eine Belebung heimatgebundener Volkskunst wird besonders begrüßt. Im übrigen kann die Bearbeitung des Wettbewerbes aus allen Lebensgebieten vorgenommen werden, die unser Schicksal gestalten. Für die besten Arbeiten sind als Preise Fahrten durch Deutschland und zahlreiche Gegenstände, die die Jugend erfreuen, vorgesehen. Für übertragende Arbeiten ist in Aussicht genommen, den Einsendern für die spätere berufliche Ausbildung oder für das Studium Erleichterungen zu verschaffen.

Der Ausbau der Kleinrentnerhilfe.

Schaffung von Musterheimen für Kleinrentner.

Die kurz vor Jahresschluß ergangene Verordnung zur Ergänzung der Kleinrentnerhilfe-Bestimmungen hat in den Kreisen der Betroffenen dankbare Freude ausgelöst, der auch in dem Bundesblatt des Reichsbundes der Kapital- und Kleinrentner Ausdruck gegeben wird. Der Kreis der Berechtigten der Kleinrentnerhilfe ist um die Inflations-, Haus- und Grundstücksverkäufer, die Besitzer von Betriebsvermögen, die Hauspächter, sowie die Flüchtlinge und Verdrängten, die durch den Weltkrieg ihre Daseinsgrundlage verloren hatten, erweitert worden, also um diejenigen Volksgenossen, die zwar durch den Verfall der Währung ebenfalls in ihrer Lebenshaltung empfindlich getroffen wurden, bisher aber von der Kleinrentnerhilfe nicht mehr erfaßt werden konnten. Nach dem Stande vom letzten Sommer wurden rund 180 000 Kleinrentnerparteien unterstützt, die etwa je zur Hälfte auf die gesetzliche Kleinrentnerhilfe und auf die Kleinrentnerfürsorge entfallen.

Wie groß der Kreis von Parteien ist, der durch die neuen Bestimmungen zusätzlich von der Kleinrentnerhilfe erfaßt wird, läßt sich nur schwer feststellen. Es ist auf 15 000 bis 20 000 Parteien geschätzt worden, von denen aber ein Teil nur aus der Kleinrentnerfürsorge in die Kleinrentnerhilfe hinübergewechselt sein dürfte. Das Reich hat sich weiterhin entschlossen, die 23 Mill. RM., die alljährlich den Gemeinden zur Verteilung zugewiesen wurden, vom 1. April ab den hilfsbedürftigen Rentnern unmittelbar in Form zusätzlicher Beihilfen zukommen zu lassen. Hierdurch werden sich die Bezüge der unterstützten Rentner wesentlich verbessern.

Über die Aufgaben des neuen Jahres teilt Bundesführer Dr. Ballarin mit, daß der Reichsbund die Absicht hat, die Wohnungsfrage praktisch anzupacken. Im Reichsarbeitsministerium sind besondere Maßnahmen zur Schaffung von Rentnerwohnblocks in Vorbereitung, und der Reichsbund will alle Kräfte daransetzen, um die Schaffung von Rentnerwohnungen mit erträglichen Mieten zu fördern. Er ist bereits mit zahlreichen Stadtverwaltungen deshalb in Verbindung getreten. Es handelt sich dabei nicht um Bauvorhaben, die den Charakter von Altersheimen tragen sollen, sondern es wird an Einraumwohnungen gedacht, die die Selbständigkeit des Rentners unberührt lassen, aber durch die gleichzeitige Freimachung der größeren Wohnungen, die viele Rentner heute noch bewohnen, einen Beitrag zur Lösung der allgemeinen Wohnungsfrage darstellen. Es ist ist auch geplant, zunächst einmal ein Musterheim zu schaffen, das für die weiteren Bauten vorbildlich ist. Darüber hinaus will der Reichsbund für den kommenden Sommer großzügigere Erholungsmöglichkeiten für seine Mitglieder einrichten.

Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des „Wiesbadener Tagblatts".

Scharfe Maßnahmen gegen Feldfrevler.

Vor 100 Jahren

sah sich die Herzogliche Stadtschultheißerei zu scharfen Maßnahmen mit folgender Warnung im „Wiesbadener Wochenblatt" veranlaßt:

„Da in letzterer Zeit die Feldfrevel im Allgemeinen, und insbesondere von Schulkindern verübt, überhand genommen haben, so findet man sich veranlaßt, die Eltern und Vormünder etc. wiederholt bei Vermeidung eigener Verantwortlichkeit aufzufordern, ihre Kinder und Pflegebefohlenen vom Besuchen der Felder ohne ihr Beisein, zu welchem Zwecke es auch sey, abzuhalten.

Die Feldschützen sind strengstens angewiesen, auf dergleichen Contraventionen zu achten, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß dem Feldschützenpersonal noch der Philipp Hildner als Obstschütz beigegeben ist, und daß die Summe der von unentdeckt gebliebenen Feldfrevlern aus der Stadtcasse vorgelegten Schadensersatzgelder 148 fl. für Felddiebstähle und 137 fl. für Feldbeschädigungen beträgt, deren Rückersatz dem zuerst entdeckt werdenden Felddieb oder Feldbeschädiger hingewiesen werden wird."

Daniel in der Löwengrube!

Vor 75 Jahren

kündigte unter dieser Überschrift im „Wiesbadener Tagblatt" vom 6. Januar 1863 „Menageriebesitzer und Thierbändiger Joseph Henkel aus Kempten" seine Tierschau mit folgenden Worten an:

„Nur noch 14 Tage ist die große egyptische Menagerie von mehr als 60 der merkwürdigsten Thiere von allen 5 Welttheilen in der dazu erbauten, mit Gasbeleuchteten Bude im Gasthof zum Württemberger Hof von Vormittags 10 Uhr bis Abends zu sehen.

Hauptfütterung und Dressur der Löwen Nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreis 12 kr. Kinder und Dienstboten 6 kr.

Der Besitzer kauft, verkauft und vertauscht Affen und Papageien, wie auch andere seltene Thiere. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joseph Henkel
Menageriebesitzer und Thierbändiger aus Kempten."

Errichtung von Feuermeldeanlagen.

Vor 50 Jahren

machte die fortlaufende Ausdehnung des Wiesbadener Stadtgebietes aus eine Neuregelung des Feuermeldewesens erforderlich. Mündlicher Alarm, wie er wohl in früheren Jahren üblich und auch möglich war, konnte auf die Dauer nicht mehr genügen, um bei ausbrechenden Bränden auf dem schnellsten Wege die Hilfe der Feuerwehr herbeizurufen. Deshalb entschloß sich der Gemeinderat zur Errichtung einer Anzahl von öffentlichen Feuermeldestellen mittels des Döring'schen patentierten Feuermelders. In einer diesbezüglichen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters von Ibell unterm 4. Januar 1888 im „Wiesbadener Tagblatt" heißt es u. a.: „Da es im Interesse von Hausbesitzern, Hotelinhabern usw. liegt, mit der Feuerwehr auf diese Weise direct verbunden zu werden, so werden hierdurch alle Diejenigen, welche eine solche directe Verbindung mit der Feuerwache wünschen, aufgefordert, sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Die Kosten belaufen sich auf eine einmalige Ausgabe von 250 Mk. für den Feuermelder. Weitere Ausgaben sind damit nicht verbunden, da die Unterhaltung der Anlage im allgemeinen Interesse auf die Stadtkasse übernommen wird. Die Construction des sehr einfachen und sinnreichen Apparates gewährleistet eine vorzügliche Sicherheit. Interessenten können denselben durch Vermittlung des Herrn Brandirectors Scheurer in Augenschein nehmen."

„Alter Friedhof".

Vor 25 Jahren

wurde der Begräbnisstätte an der unteren Platter Straße amtlich die Bezeichnung „Alter Friedhof" gegeben. Dadurch wurde manche Verwechslung mit dem Nordfriedhof an der oberen Platter Straße vermieden. Der alte Friedhof wurde im Jahre 1829 angelegt und bis zum Jahre 1877 regelmäßig benutzt. 1877 wurde der Nordfriedhof und 1909 der Südfriedhof eingeweiht.

Fasching in der Weltkurstadt.

Ein reichhaltiges Programm ist vorbereitet.

Nun ist es auch in Wiesbaden bald so weit, daß Prinz Karneval sein närrisches Regiment antreten wird. Der Fastnachtdienstag fällt in diesem Jahre auf den 1. März, also verhältnismäßig spät. Daher kommt es auch, daß der Januar noch frei von Maskenbällen ist. Aber an den Samstagen haben bereits oder werden noch Vereine und Klubs gesellschaftliche Veranstaltungen durchführen und auch die Kurverwaltung trägt dem Wunsch nach Geselligkeit dadurch Rechnung, daß sie am Samstag die Freunde des Gesellschaftstanzes in dem in eine Diele umgewandelten kleinen Saal zu einem Gesellschaftsabend zusammenführt.

Dann kommt aber im eigentlichen Faschingsmonat die Zeit der Maskenbälle, die ja im gesellschaftlichen Leben Wiesbadens eine große Rolle spielen. Ihre alte Tradition wird von der Kurverwaltung besonders gepflegt, und auch aus der näheren und weiteren Umgebung der Weltkurstadt kommt man gerne zu dem leichtbeschwingten, fröhlichen und sprudelnden Treiben der Kurhaus-Faschingsveranstaltungen. Sie beginnen am 5. Februar mit dem ersten Maskenball. Am 19. folgt der zweite, der wieder wie in den beiden vorangegangenen Jahren als Presseball durchgeführt wird. Sein Motto „Der Leser hat das Wort" erschließt alle Möglichkeiten froher Laune. Bevor der dritte Maskenball am 26. Februar ins Land zieht, hat man am Vorabend noch einmal reichlich Gelegenheit, sich die rechte Fastnachtstimmung zu holen. Kein rechter Narr wird fehlen wollen, wenn unser Gustav Jacoby als Sprudelpräsident in der großen Sprudel-Faschingssitzung das Zepter führt. „5 Minuten vor Karneval", das ist die Losung dieses erfolgversprechenden Abends.

Der Fastnachtsonntag selbst ist wieder unserer jüngsten Jugend vorbehalten, die sich beim Kindermaskenball im Kurhaus vergnügen wird. Für Humor sorgt auch wieder das Kurorchester am Abend des 27. Februars und festlicher Abschluß der Faschingstage bringt das große Kostümfest unter der Devise „Rund um die Welt in 10 Stunden!" am Faschingsdienstag im Kurhaus.

Auch „KdF." hat, natürlich ihr Programm auf Fastnacht eingestellt. Am 5., 12., 19., 26. und 27. Februar sind im Paulinenschlößchen in Verbindung mit verschiedenen Vereinen große Maskenbälle vorgesehen, und am Fastnachtsonntag steigt ebenfalls im Paulinenschlößchen das Kindermaskenfest der „KdF."

Und damit hinein in den Karneval! Hinein und Helau!! p.

SONNE AUF MAZEDONIEN...

HAUS NEUERBURG

Wenn Sie heute so viel vom Mazedonen-Tabak hören, dann vergessen Sie doch darüber nicht, dass es OVERSTOLZ war, die vor zwölf Jahren der Mazedonen-Zigarette überhaupt erst Anerkennung verschafft hat. OVERSTOLZ darf daher als Urtyp, vielleicht sogar als Vorbild der heutigen Geschmacksrichtung gelten!

12 OVERSTOLZ 50 PF. *Ohne* MDST.

— **Dem Umbau der Theaterkolonnade** bringen nicht nur die Einheimischen ein großes Interesse entgegen, sondern auch die Fremden, die zur Zeit in Wiesbaden weilen, überzeugen sich von den Fortschritten, die zu verzeichnen sind. Auch ausländische Gäste äußerten vielfach, wie man vernehmen konnte, ihre Anerkennung darüber, daß nun auch diese Kolonnade ein zeitentsprechendes Gesicht erhält. Die Abbrucharbeiten hat man nunmehr zum größten Teil durchgeführt. Was die Einzelläden anbetrifft, so sind die Räumlichkeiten völlig freigelegt worden, damit die Neueinrichtung nach den vorgesehenen Plänen erfolgen kann. Die großen Fenster am Kopf der Kolonnade, wo künftig ein Eingang geschaffen wird, sind ebenfalls vollständig herausgebrochen. Teilweise sind innerhalb der Kolonnade die Maurer bereits am Werk, um an den Bruchstellen Ausbesserungen vorzunehmen.

— **Unangemessene Gewinne auf Kosten des Winterhilfswerks sind nicht zulässig.** Hierzu hat das Reichsgericht in einer Entscheidung Stellung genommen und darin u. a. ausgeführt, daß es selbstverständlich ist, daß dem Winterhilfswerk, das der Treuhänder für die Opfergroschen des deutschen Volkes ist, bei seinen Einkäufen billige Preise zu gewähren sind. Wer dem Winterhilfswerk gegenüber angibt, er räume ihm sehr billige Preise ein, und sich dadurch eine besonders große Bestellung verschafft, während die Preise in Wirklichkeit zwar als Kleinverkaufspreise angemessen sein mögen, aber noch nicht einmal billig sind und bei einer Bewertung nach Großhandelsanschauungen den Wert der Waren erheblich übersteigen, kann wegen Betrugs bestraft werden. Dabei ist zu beachten, daß das Winterhilfswerk dem Wohle des Volkes in ganz besonderem Maße dient, so daß ein Betrug des Winterhilfswerks in der Regel das Wohl des Volkes schädigt und daher als schwerer Betrug strafbar ist. Anders liegen die Verhältnisse, wenn das Winterhilfswerk in Notstandsgebieten Waren bei kleinen Handwerkern kauft, um dadurch diesen Handwerkern Beschäftigung zu verschaffen. Die auf diesem Wege gekauften Waren können teurer sein als diejenigen, die in großen Posten bei leistungsfähigen Fabriken bestellt werden, weil die Verhältnisse dann anders liegen, als wenn es sich um große Abschlüsse über Fabrikwaren handelt (Reichsgerichtsentscheidung vom 22. 10. 37).

— **Zum Kochbrunnentrinken just das rechte Wetter.** Das regnerische Wetter, das in den letzten Tagen bald kalt, bald milde ist, veranlaßt wieder viele Einheimische den Kochbrunnen aufzusuchen, um Heilung von jeglicher Erkältung zu finden, oder das Wasser vorbeugungsweise zu trinken. Besonders der Kochbrunnenfreilauf ist in dieser Jahreszeit sehr stark besucht. Man sieht zu bestimmten Stunden direkt Schlange um sein Glas oder gleich die Thermosflasche mit dem heilenden Quellwasser zu füllen. Recht erfreulich ist es jedoch für die Besucher, daß sie durch Errichtung der Neuanlage nunmehr völlig geschützt das Kochbrunnenwasser abfüllen können. Für die älteren Leute ist es eine besondere Erleichterung, daß sie sich zum Trinken setzen können. Denn besonders die alten Leute suchen den Kochbrunnenfreilauf zahlreich auf. Mancher lenkt schon ein Menschenalter lang seine Schritte zum Brunnen und trinkt dort täglich einige Becher des heilenden Wassers. Läßt es doch keinen Rheumatismus und keine Adernverkalkung aufkommen, ferner schützt es vor Erkältung und ist überhaupt gegen alle Beschwerden gut, wie die alten Kochbrunnentrinker dort an der Quelle versichern.

— **Jahresversammlung der Ruhestandsbeamten.** Im Wartburgsaal fand am Mittwochnachmittag die Jahresversammlung der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden gab Kreisabschnittsleiter Janzen den Jahresbericht. Der Redner sprach zuerst von der Überleitung des Vereins in die neue Gemeinschaft und den damit verbundenen Arbeiten u. a. Umzug in ein neues Geschäftslokal und verbreitete sich anschließend über die Tätigkeit im letzten Jahr seitdem er selbst die Leitung übernommen hat. Noch einmal gedachte man der verschiedenen Versammlungen, Vorträge und Veranstaltungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr abgehalten wurden. Hierbei kam auch die Auszeichnung zur Sprache, die Oberpostdirektionspräsident Geheimrat von Schlichting vom Reichsverband der Ruhestandsbeamten in Anerkennung seiner Verdienste überreicht bekam. Die Verleihung der Plakette ging im Rahmen einer Feier vor sich. Erfreulich war, daß die Mitgliederzahl um 230 erhöht werden konnte, und daß demgegenüber die Zahl der Ausscheidungen gering ist, so daß man jetzt mit einem Mitgliedsbestand von 590 Personen aufwarten kann. Doch muß die Werbetätigkeit trotzdem weiter eifrig betrieben werden, besitzt doch Wiesbaden etwa 5000 Pensionäre, die alle erfaßt werden müßten. Nach einigen Mitteilungen über interne Angelegenheiten dankte Kreisabschnittsleiter Janzen den Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit. Bürgermeister i. R. Schröder gab dann den letzten Kassenbericht, der mit einem Bestand von 590 RM. (inbegriffen Außenstände) abschließt. Kassenprüfer Fehling bestätigte die Richtigkeit des Vorgetragenen, worauf Entlastung erteilt wurde. Ein reichhaltiges musikalisches Programm umrahmte die Jahresversammlung, wobei die Kapelle Pohl Musik aus Opern, Operetten und Potpourris von Wagner, Verdi, Strauß, Komczak usw. wirkungsvoll zu Gehör brachte.

— **Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers.** Die Meldefrist für Schüler, die 1939 die Reifeprüfung bestehen und die Sanitätsoffiziers-Laufbahn im Heer ergreifen wollen, läuft nur bis 31. März 1938. Meldung beim Korpsarzt des örtlich zuständigen Generalkommandos, von dem auch, ebenso wie von der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35, oder von den Wehrersatzdienststellen ein Merkblatt bezogen werden kann.

— **Führerschein entzogen.** Der Ingenieur Wendelin K. aus Essen hat am 28. Juni 1937 in Wiesbaden in angetrunkenem Zustand mit seinem Kraftwagen einen Verkehrsunfall herbeigeführt, bei dem eine Person schwer verletzt wurde. K., der von der Essener Polizei als rücksichtsloser Kraftfahrer angeprangert wird, ist seines Führerscheins für dauernd verlustig gegangen.

— **Ein Geländer umgerannt.** Ecke Nerotal- und Weinbergstraße fuhr am Mittwochabend eine kühne Autlerin ein dort befindliches Geländer um. Da die Stangen den Weg versperrten, mußte die Feuerwehr eingreifen, die das Verkehrshindernis beseitigte. Es war bei dem Zusammenstoß nur Sachschaden zu verzeichnen.

— **Sturz auf der Treppe.** In einem Hause der Wilhelmstraße fiel ein älterer Mann, der von einer Stufe abrutschte, einen Teil der Haustreppe hinunter. Er zog sich Zerrungen und innere Verletzungen zu und wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Ein Pferd ging durch.** Donnerstagmorgen, kurz vor 7 Uhr, ging ein durch die Straßenbahn scheu gewordenes Pferd mit einem Milchwagen in der Bleichstraße durch. In rasender Fahrt jagte es gegen den Rolladen des Ladeneinganges einer Drogerie. Während leere Milchflaschen in Trümmer gingen, blieb der Wagen unbeschädigt und das Pferd glücklicherweise unverletzt.

— **Verkehrsunfälle.** Am Mittwoch, gegen 10.45 Uhr, kam es in der Mainzer Straße in Höhe des Hausgrundstückes Nr. 162 zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. — Um 20.30 Uhr kam es auf der Kreuzung Rhein-Oranienstraße ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. In beiden Fällen entstand leichter Sachschaden.

— **Hohes Alter.** Heute begeht Reichsbahnschaffner i. R. Johann Flick seinen 80. Geburtstag. Er ist Mitbegründer der Fachgruppe Wiesbaden der Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen, E. V., Düsseldorf (im RDH.), und bewahrt trotz seines hohen Alters reges Interesse für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen. — Am 21. Jan. feiert Frau Elise Fuchs, Karl-Ludwig-Straße 7, ihren 70. Geburtstag.

— **Kurhaus.** Im Abendkonzert des Städtischen Kurorchesters am kommenden Sonntag, gelangen unter Musikdirektor Vogts Leitung u. a. zwei Werke für Orchester von Wolfgang Rudolf (geb. 1920 in Wiesbaden) zur Uraufführung.

— **Wiesbadener Künstler.** Die jugendliche Wiesbadener Tänzerin Lydia Bechthold wurde ab 1. August 1938 auf zwei Jahre an die Städtischen Bühnen in Nürnberg verpflichtet.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Baggerarbeiten im hiesigen Hafen, die vorübergehend eingestellt werden mußten, werden zur Zeit wieder fortgesetzt. Vor allem die Anlegeplätze der Schiffe werden gründlich vertieft.

Laßt uns fröhlich sein. Der Monat Januar leitet auch in Schierstein zur Karnevalszeit über. Alt und jung freut sich jetzt schon auf den Beginn des närrischen Treibens und lange wird es ja auch nicht mehr dauern, bis die Schiersteiner Narrhalla mit fidelen Veranstaltungen von sich reden machen wird. Da sind wieder die beliebten Vereinsmaskenbälle, die bunten Kappenabende und Lumpenbälle, natürlich wird dabei unser Karnevalverein wieder seine beliebte „Fremdensitzung" abhalten. Bekannte Narrengrößen werden wieder in die Bütt' steigen, keinem zu Leid, allen zur Freud.

Identifiziert. Die Vermutung, daß es sich bei dem auf der Bahnstrecke nach Schierstein zu Überfahrenen um den 30jährigen Paul Balke aus Wallach, Kreis Mörs, handelt, ist durch die zur Beerdigung auf dem hiesigen Friedhof erschienenen Brüder des Toten bestätigt worden. Der Verunglückte hat in den letzten Jahren an Geistesstörungen gelitten.

Wiesbaden-Frauenstein.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten . . . In der Nacht vom Montag auf Dienstag haben Jugendliche groben Unfug angerichtet, der zu schweren Sachbeschädigungen führte. Wenn es noch bei den groben Scherzen geblieben wäre, als besagte Kraftmeier Fensterläden aushängten, Reklameschilder entfernten und sie auf anderen Grundstücken unterbrachten, Wagen ihrer Räder beraubten und dergleichen mehr. Aber wie der Appetit beim Essen kommt, so schwoll den „Helden der Nacht" der Kamm und nun ging es daran, sämtliche im Umkreis befindliche Gartenhäuschen umzustürzen, und als „Clou" der Sonderaktion wurde ein Wochenendhäuschen in Brand gesteckt, das mit allem Inventar niederbrannte, so daß ein Sachschaden von etwa 1000 RM. entstand. Das wird ein böses Nachspiel für die Beteiligten geben.

Der Turnverein hielt am vergangenen Sonntag in der Winzerhalle seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Hilsdorf erstattete den ausführlichen Jahresbericht, und berief zur Mitarbeit im neuen Jahr folgende Kameraden: Stellvertreter Ph. Klepper, Schriftführer P. J. Reitz, Kassierer J. Reitz, ferner Sturm und A. Ott, sowie W. Rühl als Dietwart. Der Vereinsführer wies auf das große Turn- und Sportfest in Breslau hin, das als Großkundgebung des Reichsbund-Gedankens auch den Brüdern der Ostmark und jenseits der Grenzen Kunde von

Der Ausbau der Invaliden-Versicherung.

Nachstehend veröffentlichen wir aus dem Gesetzestext über den Ausbau der Invalidenversicherung vom 21. 12. 1937 das Allgemeinwissenswerte.

Rentenmehrleistungen.

Invalidenrenten für Kriegsteilnehmer.

Die Invalidenrenten erhöhen sich um die Kriegsdienstzeit, die nunmehr rentensteigernd wirkt. Das heißt, es werden für die Wochenanzahl, die der Versicherte jeweils im Heeresdienste zubrachte, Steigerungssätze gewährt. Die Art der Berechnung steht noch aus. Voraussetzung ist, daß der Betreffende vor dem Eintritt in das Heer versichert war. Wichtig ist auch, daß der Berechtigte Antrag stellt. Endfrist der Antragstellung ist der 1. Januar 1940. Die Rentensteigerung gilt ab 1. Januar 1938.

Kinderzuschüsse und Waisenrenten.

Zahlung erfolgt jetzt bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, sofern das Kind, bzw. die Waise sich a) in Schulausbildung, b) in Berufsausbildung befindet oder c) körperlich oder geistig gebrechlich ist. Vorzulegen sind: zu a) eine Bescheinigung des Schulleiters, zu b) eine Bescheinigung des Lehrherrn, zu c) eine ärztliche Bescheinigung. Rentenbeginn: 1. Januar 1938, Zuschußbeginn: 1. Januar 1938. Bezüglich der Kinderzuschüsse ist zu bemerken, daß für das 1. und 2. Kind je 90 RM., für das 3. und die folgenden je 120 RM. pro Jahr gewährt werden. Die Zuschüsse von 120 RM. ändern sich nicht, wenn die älteren Kinder ausscheiden.

Witwenrenten.

Beim Zusammentreffen mehrerer Renten, z. B. der eigenen Invalidenrente mit dem Anspruch auf Witwenrente aus der Versicherung des Ehemannes, tritt zu der jeweils höheren Rente noch die Hälfte der anderen Rente. Gültigkeit ab 1. Januar 1938. Witwenrente erhalten mit Wirkung ab 1. Januar 1938 auch diejenigen Witwen von Invalidenversicherten, die noch nicht Invalide sind, aber mehr als drei waisenrentenberechtigte Kinder zu versorgen haben.

Beitragserstattung bei der Heirat weiblicher Versicherter.

Heiratet eine weibliche Versicherte und ist die Anwartschaft der Versicherung erhalten und die Wartezeit erfüllt, so kann sie die Erstattung der eigenen Beiträge beantragen. Sie erhält die Hälfte des Wertes der Beitragsmarken ab 1. Januar 1924. Die Bestimmung gilt erst ab 1. Januar 1938. Der Antrag muß spätestens 3 Jahre nach dem Eheschließungstage gestellt sein. Bis 2 Jahre nach der Heirat besteht die Möglichkeit, die noch nicht erfüllte Wartezeit zu ergänzen. Vorzulegen sind bei der Antragstellung die sämtlichen Versicherungspapiere (Quittungskarte und alle Aufrechnungsbescheinigungen), ein standesamtlicher Heiratsschein mit dem Geburtsdatum und eine Bescheinigung des Arbeitsgebers über den Austritt aus der Beschäftigung.

Volksversicherung.

Ganz neu ist die Möglichkeit der Selbstversicherung aller deutschen Staatsangehörigen in dieser Form. Bedingung ist, daß die Betreffenden nicht versicherungspflichtig sind und das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Änderungen in der Beitragsleistung.

Hier ist ganz besonders zu beachten, daß ab 1. Januar 1938 gewissermaßen die Lauffrist der Quittungskarten sich mit dem Kalenderjahr deckt. Der Versicherte, der seine Versicherung freiwillig fortsetzt, muß nunmehr in jedem Kalenderjahr (1. Januar bis 31. Dezember) 26 Marken in Höhe seines Einkommens nach der Beitragstabelle verwenden. Es ist dabei nachgelassen, daß Personen ohne Einkommen oder mit ganz kleinem Einkommen bis zu 6 RM. pro Woche Beitragsmarken der Lohnklasse I zu 0.30 RM. verwenden dürfen. Angebaut ist eine Pflichtklasse IX. Sie ändert die bisherige Beitragsleistung insofern, als für Wochenlöhne von mehr als 48 RM. brutto, Marken der Lohnklasse IX zu 2.70 RM. mit Wirkung ab 4. April 1938 zu verwenden sind. Sie schließt sich an die bisherige Klasse VIII an, die ab 4. 4. 1938 für Löhne von mehr als 42 RM. bis 48 RM. pro Woche gilt.

Anwartschaft.

Heeresdienst, Reichsarbeitsdienst, Teilnahme an staatlich anerkannten Lehrgängen beruflicher Fortbildung, weltanschaulicher Schulung, Bezug von Arbeitslosenunterstützung, Krankheit, Wochenbett, soweit sie die berufliche Tätigkeit verhindern, gelten als anwartschaftserhaltend. Es sind hierbei gewisse Rückwirkungsdaten vorgesehen.

Auch die Inflationszeit vom 1. 10. 1921 bis 31. 12. 1923 zählt gegebenenfalls für nach dem 1. Januar 1938 eingetretene Versicherungsfälle als anwartschaftserhaltend mit.

Besonders wertvoll ist weiter, daß die Anwartschaft auch dann als erhalten gilt, wenn die Wochenanzahl vom 2. Jahre der Versicherung bis einschließlich dem vorletzten Versicherungsjahr zur Hälfte mit Beitragsmarken belegt ist. Mit dem vorletzten Jahr ist gemeint das Jahr, das dem eben laufenden Jahr vorangeht. Diese Neuordnung — die Hälfte anstelle der bisherigen ⅔-Deckung — ist außerordentlich zu begrüßen. Sie verhilft sehr vielen säumigen Versicherten nachträglich noch zur Rente. Diese Bestimmung gilt rückwirkend ab 1. Oktober 1935.

Wartezeit.

Wartezeit ist der Zeitpunkt, an dem bei Vorliegen von Invalidität frühestens der Anspruch auf Invalidenrente geltend gemacht werden kann. Sie ist erfüllt

a) wenn der Antragsteller 260 Pflichtmarken (Marken auf Grund von Beschäftigung) nachweisen kann,

b) sofern der Versicherte zwar weniger als 260 Pflichtmarken, jedoch insgesamt 520 Marken (Pflichtmarken und freiwillige Marken) verwendet hat.

Voraussetzung zur Erlangung der Alters-Invalidenrente bei Vollendung des 65. Lebensjahres ist der Nachweis von 780 Marken.

*

Die Weihnachtsgabe der Regierung an das Volk — gemeint ist das Gesetz vom 21. Dezember 1937 — ist Tat und Leistung zugleich. Tat, weil dieses Gesetz Härten austilgt und Fürsorge für die Bedürftigsten atmet und Leistung, weil ein Mehraufwand von 500 Millionen RM. pro Jahr Anerkennung verdient. Temmé.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

DAF. Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 596-41, Sprechstunden des Kreisobmannes: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung u. Genuß".

Am Freitag, den 21. Januar, 18 Uhr, Vertrauensratschulung im Rest. „Westenhof", Schwalbacher Str. Redner: Pg. Lauer.

Meldungen zum Reichsberufswettkampf.

Hiermit geben wir nochmals bekannt, daß mit dem 15. Januar 1938 der Meldetermin für Teilnehmermeldungen zum RBWK. abgelaufen ist. Es können somit keinerlei Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

KdF.-Sportkurse!

Die Gymnastik für Frauen nimmt im Rahmen des Sportprogrammes der NSG. „Kraft durch Freude" einen breiten Raum ein, und die nachstehenden Kurse sind auch durchweg gut besucht. Wir verweisen darauf, daß an diesen Übungsstunden jede deutsche Volksgenossin zum Preis von —.20 RM. teilnehmen kann. Die Anmeldung erfolgt vor Beginn des Unterrichtes bei der Lehrerin.

Biebrich:	Montag	Riehlschule	20.30—21.30 Uhr
Wiesbaden:	Montag	Lyzeum Boseplatz	20.30—21.30 Uhr
Wiesbaden:	Dienstag	Hebbelschule	19.30—20.30 Uhr
Wiesbaden:	Dienstag	Hebbelschule	21.00—22.00 Uhr
Eltville:	Dienstag	Stadthalle	20.00—21.00 Uhr
Wiesbaden:	Mittwoch	Blücherschule	20.15—21.15 Uhr
Wiesbaden:	Mittwoch	Zietenschule	20.00—21.00 Uhr
Wiesbaden:	Donnerstag	Gymnastikraum	Luisenstraße 42 20.45—21.45 Uhr
Wiesbaden:	Freitag	Gymnastikraum	Luisenstraße 42 20.30—21.45 Uhr

Frühsport.

Wiesbaden:	Freitag	Gymnastikraum	Luisenstraße 42 8.30—9.30 Uhr

Neue Reitkurse.

Kommende Woche beginnen wieder mehrere Reitkurse, die wegen vorübergehender Sperrung der Reitbahn in der Grabenstraße, bei künstlicher Beleuchtung abends auf dem Platz „Unter den Eichen" durchgeführt werden. Die Gebühr beträgt 6.— RM. für sechsmal eine Stunde. Anmeldung und Einteilung erfolgt Freitag, den 21. Januar, 20.30 Uhr, in der Besprechung Hotel „Union", Neugasse.

Froher Feierabend.

Freitag, den 21. Januar: Heiterer Abend der Ortswaltung Ost im blauen Saal des Parkunternehmens. Beginn 20.30 Uhr.

Fachgruppe Gesundheit: Fachschaft Sprechstundenhilfen.

Am Freitag, den 21. Januar, 20.30 Uhr, findet im Bahnhofs-Restaurant (Sonderzimmer) ein Fachschaftsabend aller Sprechstundenhilfen statt. Da wichtige Berufsfragen besprochen werden, ist es Pflicht zu erscheinen.

dem hohen Stand der nach einem Ziel ausgerichteten deutschen Leibesübungen, den Teilnehmern aus allen Gauen im Reich aber unvergeßliche Eindrücke von der Schönheit Schlesien und der Kraft des DRL übermitteln wird. Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Gründung einer Handball-Abteilung erwogen.

Züchtererfolg. Der Züchter W. Klepper erhielt auf seine Deutschen Zwerge „Goldfarben" auf der Rheinlandschau in München-Gladbach einen Ehrenpreis.

Von der Kleintierzucht. Im Gasthaus „Zur Krone" wurde die Generalversammlung des Kleintierzüchtervereins abgehalten. Die Rechnungsprüfung ergab einwandfreie Kassenverhältnisse; Kassierer und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Züchter Karl Huber 2. wurde einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Er berief mit Zustimmung der Versammlung folgende Mitarbeiter in den Vorstand: W. Klepper Vereinsführer, Georg Ott erster Schriftführer, Hch. Lupp zweiter Schriftführer, Ph. Ott Kassenwart, Jos. Weber Unterkassierer, W. Klepper Pressewart. Bei den Kaninchenzüchtern wurden die Ämter wie folgt verteilt: Jl. Lupp Zuchtwart und Tätowiermeister, H. Lupp Zuchtwerbewart und Zuchtbuchführer, Adolf Eichmann und Anton Ott Stallschaukommission. Unter „Verschiedenes" wurde die Gründung einer Sparkasse für den Käfigfonds beschlossen. Die nächste Lokalschau wurde auf Anfang November festgesetzt. Zum Schluß gab der Vereinsführer die Beihilfen des Reichsnährstandes für Stallbauten und die Anschaffung von erstklassigen Zuchttieren bekannt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Musikkorps IR. 87 spielt am Sonntagabend zugunsten des Winterhilfswerks. Karten sind bei den Block- und Zellenwaltern der NSV. erhältlich.

Hohes Alter. Am 21. Januar begeht Herr Wilhelm Frez, Schlagstraße 6, in geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Bayernvereinigung „Bavaria", Wiesbaden, hielt ihre Jahreshauptversammlung im „Bayerischen Hof" ab. Der Ehrenvorsitzende und Vereinsführer Gg. Oppelt eröffnete die Versammlung. Aus den Berichten des Vereinsführers, des Kassierers und Schriftführers konnte man ersehen, daß das verflossene Jahr als gut für den Verein bezeichnet werden kann. In der Neuwahl wurde Landsmann Oppelt wiedergewählt. Nach Erledigung verschiedener Anträge ging man zum gemütlichen Teil über.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

= **Nordenstadt,** 19. Jan. Bei dem hier von der Kriegerkameradschaft durchgeführten Blumenverkauf anläßlich der Straßensammlung im Gau wurde restlos ausverkauft — ein schöner Erfolg! — Zur Zeit läßt der Bezirksverband die Straße ab Nordenstadt bis Kreuzung Breckenheim/Igstadt gründlich instandsetzen. — Die Holzversteigerung am hiesigen Friedhof hatte zahlreiche Käufer angelockt. Für 1 m Kastanien-Rollscheit wurden 3 bis 4.50 RM. und für 1 m Bengelholz 1,50 bis 2 RM. gezahlt. Das Holz fand flotten Absatz.

= **Idstein,** 19. Jan. Auf ihr 70jähriges Bestehen kann im nächsten Jahre die Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Idstein zurückblicken. Die Anstalt, der ein guter Ruf vorausgeht, und guten Besuch aufzuweisen hat, beginnt das Sommer-Semester am 15. März 1938. Der Studiengang für Hoch- und Tiefbau dauert je fünf Semester. Da der Bedarf an technischen Kräften sehr stark ist, bietet ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an der Anstalt viele Möglichkeiten. So wurden erstmalig versuchsweise 24 begabte Tiefbaudolventen ohne Zusatzprüfung zu einem Sonderlehrgang an der Techn. Hochschule München zugelassen, um in 4 Semestern die Diplom-Ingenieur-Prüfung abzulegen. — Ihren diesjährigen Kameradschaftsabend hielt die Freiwillige Feuerwehr am vergangenen Samstagabend bei gutem Besuch in der Halle des Tv. 1844 ab. Wehrführer, Hauptbrandmeister Lenz, Idstein begrüßte die Erschienenen, darunter auch die Vertreter der Partei, Behörden, Kreisfeuerwehrführung u. a. und wies dabei auf die Aufgaben und die Bedeutung der Wehr hin. Bei einem schönen Programm, Musik und Tanz, blieben die Teilnehmer noch lange zusammen.

= **Lenzhahn,** 18. Jan. Die Eheleute Wilhelm Atzbacher und Auguste, geb. Racke, feiern am 19. Januar das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Aus dem Rheingau.

Nochmals Anbauregelung von Weinreben.

Im Anschluß an die kürzlich erfolgte Veröffentlichung über die Anbauregelung und Rebsortenfragen in Rheinhessen, Rheingau, Mittelrhein und Lahn, teilen wir noch mit: Die erste Anordnung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers vom 1. April 1937 über den Anbau von Weinreben und die dazu gegebenen Grundsätze über die Anbauregelung stellen nichts Neues dar, sondern waren bereits in der alten Verordnung über den Anbau von Weinreben vom 22. Dez. 1934 enthalten. Diese Grundsätze sind als Richtschnur jedem Landesbauernführer bei der Entscheidung über die Anträge auf Neuanlagen von Weinbergen an die Hand gegeben, wonach grundsätzlich verfahren werden soll. Es bleibt dabei dem Landesbauernführer vorbehalten, einerseits Härten auszugleichen, zum anderen aber auch — wenn es erforderlich ist — vor 1914 angelegte Weinberge nicht in die Weinbergsgrenzen hereinzunehmen. Das heißt also, er kann eine Wiederaufstockung dieser Flächen versagen, wenn die Ziele und staatlichen Belange, die mit der Feldbereinigung sowie der Ordnung der Boden- und Besitzverhältnisse und der Einheitsbewertung der Grundstücke erreicht werden sollen, es verlangen. Mit der Durchführung der Anbauregelung ist der Landesbauernführer beauftragt, der sein Entscheidungsrecht den Kreisbauernführern übertragen hat.

Rüdesheimer Heimatmuseum wächst.

m. **Rüdesheim a. R.,** 19. Jan. Die Sammlungen des Rüdesheimer Heimatmuseums haben in den letzten Monaten manche Bereicherungen erfahren. Immer mehr schälen sich aus den einzelnen Gegenständen, wie der Museumsleiter Architekt Faust berichtet, Sondergebiete heraus, die zu einer gewissen Vervollkommnung gebracht werden müssen. So stellt die keramische Sammlung eine von Kennern heute schon anerkannte Schau dar. Die geologische Sammlung bietet allmählich einen Querschnitt durch den erdgeschichtlichen Rheingau. In diesem Zusammenhang dürfte bemerkenswert sein, daß die Zusammenstellung aller im Rheingau vorgefundenen mittelalterlichen Fußbodenplatten aus Ton in Bearbeitung ist. Bei allem Erfreulichen macht eines immer wieder Sorge. Leider wächst mit den Sammlungen nicht der zur Verfügung stehende Raum. Beachtenswerte Gegenstände müssen bedauerlicherweise heute schon im Magazin oder in Schränken ein dunkles Dasein fristen. An beachtenswerten Stücken hat das Heimatmuseum erhalten u. a. Pfeilspitzen, Topfscherben und Fußbodenplatten, die bei Instandsetzungsarbeiten auf der Ruine Ehrenfels zutage kamen. Eine der Fußbodenplatten ist insofern beachtenswert, als die auf ihr angebrachte Verzierung im Rheingau noch nicht gefunden wurde. Ein formvollendeter niederrheinischer Wappenkrug und ein einfacher Gebrauchstopf wurden bei der Erweiterung eines Rüdesheimer Hotels gefunden. Ein schönes Erinnerungsstück an vergangenen Notzeiten bedeutet eine eiserne Kanonenkugel, welche die Franzosen 1796 vom Binger Rochusberg her über den Rhein nach Rüdesheim sandten. Neben gußeisernen Ofenplatten mit interessanten Motiven besitzt das Museum ein schmiedeeisernes Herdgehänge, auf dem Schmuckornamente eingeschlagen sind und ein Hakenkreuz mit gerundeten Ecken, das mit einem christlichen Kreuz in Verbindung steht. Ein sicher interessantes Stück ist ein „Neuer Sak-Kalender auf das Jahr 1801". Die geologische Sammlung wurde bereichert durch schöne Blattreste aus dem tertiären Sande, welche von einer Exkursion ins Rheinhessische mitgebracht wurden. Aus einem Rheingauer Steinbruch stammen herrliche Dendriten, die ob ihrer Größe und schönen Zeichnung allgemeines Aufsehen erregen.

)(**Eltville,** 19. Jan. Zur Zeit werden von Eltville aus große Mengen von Holz aus den Windbruchfällen des vorvergangenen Jahres von hier aus für Gruben verschickt. — Für Baulustige aus den Kreisen ländlicher Handwerker und Arbeiter stehen zur Schaffung von Volks- und Werkwohnungen auch für Eltville Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung, über die bei der Stadtverwaltung nähere Auskünfte gegeben werden. — Die Firma Handels- und Effektenkontor AG. in Eltville ist beim Amtsgericht als gelöscht eingetragen worden.

)(**Kiedrich,** 19. Jan. Ihr 75. Lebensjahr vollendete heute Frau Wilhelm Mager, Talstraße.

= **Erbach,** 19. Jan. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Erbach beträgt mit der ihr angeschlossenen Heil- und Pflegeanstalt Eichberg 2780. Davon entfallen auf die eigentlichen Einwohner Erbachs 1725, auf die Heilanstalt 1055. Die letzte Zahl teilt sich auf in Personal 169, Geisteskranke 457 Männer und 429 Frauen. Haushaltungen bestehen in Erbach 532 in der gen. Anstalt 26. An Geburten sind 19 eingetragen. Eheschließungen fanden 15 statt. Sterbefälle sind 113 zu verzeichnen, von denen auf die Gemeinde 14, auf die Heilanstalt Eichberg 99 entfallen.

)(**Östrich,** 19. Jan. Unter der Leitung von Jean Engelmann hielt die Ehrengarde einen stark besuchten Familienabend ab. — Winzer Philipp Ottes wurde 70 Jahre alt.

)(**Geisenheim,** 19. Jan. In der Kurve der hiesigen Umgehungsstraße geriet ein Personenkraftwagen ins Schleudern und wurde gegen die Einfassung auf beiden Seiten der Straße geworfen, wodurch der Wagen einen Achsenbruch erlitt und beschädigt wurde. Die Insassen kamen zum Glück ohne Verletzungen davon. — Unter der Leitung von Vereinsführer Osenberg hielt der MGV. „Liederkranz" einen aufschlußreichen Rückblick auf die unter der musikalisch zielsicheren und fachtechnisch aufwärtsstrebenden Führung von Chormeister Schacker-Mainz geleistete Jahresarbeit. Eine besonders eindrucksreiche Begebenheit des vergangenen Jahres bildete die Teilnahme am Deutschen Sängerbundesfest in Breslau, worüber der Chor eine kunstvolle Plakette als Erinnerung erhalten hat. Von den geselligen Veranstaltungen, deren Pflege neben der Chor- und Liebdetreuung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist die dreitägige Sängerfahrt in das Bergische Land in bestem Gedenken. In der Jahres-Hauptversammlung wurden für 25 und mehr Jahre Gg. Adam sen., Martin Graf, F. Haas, Jos. Rohmann, K. Müller sen., F. Reeb, H. Rausch, A. Schenk, F. Schüßler, F. Spitz, F. Umstätter und Jean Weber. — Ein Fahrraddiebstahl konnte schnell seine Aufklärung finden und der Schuldige zur Verantwortung gezogen werden. Die Freude am unberechtigten Besitz des Rades war nur sehr kurz. — Beim Verbandsspiel des Rheingauer Kegelverbandes in den Mauern unserer Stadt erreichte „Germania"-Geisenheim mit 1121 Holz den vierten Platz.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 20. Jan., 19.30—22.15 Uhr: In neuer Inszenierung „Die lustigen Weiber von Windsor". St.-R. C 18. — Freitag, 21. Jan., 19.30 bis 22.30 Uhr: „Eine Nacht in Venedig". St.-R. E 17.

Residenz-Theater. Donnerstag, 20. Jan., 20.00—22.00 Uhr: In Neuinszenierung „Ewige Worte". St.R. II 10. Freitag, 21. Jan., 20.00—22.30 Uhr: „Ein großer Mann privat".

Kurhaus. Freitag, 21. Jan., 16.00 Uhr, kl. Kurhaussaal: Kaffee-Konzert. Ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. Eintrittspreis: 0.50 RM., Dauer- und Kurkarten gültig. — 19.30 Uhr, großer Kurhaussaal: 6. Zyklus-Konzert. Leitung: Carl Schuricht. Solist: Albert Spalding, Violine. Orchester: Städtisches Kurorchester. W. A. Mozart: Symphonie D-dur (ohne Menuett). L. van Beethoven: Violin-Konzert D-dur. L. van Beethoven: V. Symphonie c-moll. Einige restliche Eintrittskarten an der Kurhaus-Tageskasse.

Brunnenkolonnade. Freitag, 21. Jan., 11.00 Uhr: Schallplatten-Konzert, Kurkarten gültig.

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio- u. Musikhaus **A. L. ERNST,** Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Scala-Varieté. „3 Stunden Welt-Varieté" mit Capt. Novaddi.

Film-Theater.
Walhalla: „Andere Welt".
Thalia: „Petermann ist dagegen".
Ufa-Palast: „Gasparone".
Capitol: „Rakoczymarsch".
Apollo: „Walpurgisnacht".
Luna: „Gleisdreieck".
Olympia: „Kampf um Indien".
Union: „Man spricht über Jagudine".
Urania: „Sein letztes Modell".

)(**Johannisberg,** 19. Jan. Ihr 81. Lebensjahr vollendete Frau Josefine Faßbender, geb. Eiser. — 75 Jahre wird am 20. Januar Georg Forschner alt.

)(**Rüdesheim,** 19. Jan. Beim WHW.-Preiskegeln blieben erste Preisträger Kremer-Winkel, Schuld und Schwarz-Rüdesheim und Schwarz-Geisenheim. Den ersten Keglerinnenpreis hatte Frau Hugo Bruns-Rüdesheim errungen.

!! **Lorchhausen,** 19. Jan. Der Winzerverein Lorchhausen hat von seinen 120 Halbstück, die er im Herbst eingelagerte, nunmehr auch den Restbestand von 10 Halbstück abgesetzt und ist damit ausverkauft. Für 8 Halbstück 1937er Silvaner konnten 500 RM. und für 2 Halbstück Rieslingweine 600 RM. je Halbstück erlöst werden.

Rhein, Nahe und Mosel.

Verbot der Flußschiffahrt auf dem Rhein aufgehoben.

= **Koblenz,** 19. Jan. Bei dem weiteren Rückgang des hohen Wasserstandes des Rheins ist das Verbot der Flußschiffahrt wieder unwirksam geworden.

Mainz und Umgebung.

Selbstmord eines Liebespaares.

= **Mainz,** 19. Jan. Unweit des Palmenhauses im Stadtpark wurde ein junges Paar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen 23jährigen Mann und ein 18jähriges Mädchen aus Mainz, die ein Verhältnis hatten und freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Aus Hessen.

Einweihung der neuen Schweinemastanlage des EHW. in Hanau.

= **Hanau,** 18. Jan. Am Mittwoch weihte Gauleiter Sprenger die neue Schweinemastanlage des Ernährungshilfswerkes der Stadt Hanau ein. Die Mästerei, die augenblicklich 167 Schweine einliegen hat, soll auf 300 Schweine vergrößert werden. Der Gauleiter führte dabei aus, daß im Gau Hessen-Nassau 3000 EHW.-Schweine einliegen, daß aber im gesamten Gau 20 000 Schweine gemästet werden können. Einen besonderen Appell richtete er dabei an die Behörden, sich tatkräftig für das EHW. einzusetzen.

„Fern vom Land der Ahnen."

Am Sonntag, den 23. Januar, veranstaltet die Kreisleitung Groß-Frankfurt in Verbindung mit dem Reichskolonialbund und dem Bund der Auslandsdeutschen im Schumanntheater eine Vorführung des Filmes „Fern vom Land der Ahnen". Nach Einführungsworten von Gauamtsleiter Bickendorf wird Landeskreisleiter Felix Schmidt-Uruguay, der den Film nach 10jähriger Arbeit gedreht hat, sprechen. Um 4 Uhr findet eine Vorführung für die HJ. und um 11 Uhr eine Vorführung für Erwachsene statt.

Zwei Männer, der derzeitige Landeskreisleiter der AO. der NSDAP. Uruguay Felix Schmidt, und der künstlerische Gestalter des Films, Parteigenosse Gerhard Huttala, haben kreuz und quer Argentinien bereist und in jedes erreichbare deutsche Haus die Kunde von der Idee des Führers getragen.

Der Film beginnt mit einer Traumhandlung und stellt in kurzen Bildern Südamerika so dar, wie der Nichtkenner jene subtropischen Zonen vermutet. Bald aber hebt sich aus dem Traumbild die harte Wirklichkeit heraus und wir stehen mitten im Arbeitsgebiet der deutschen Siedler im nördlichen Urwald von Argentinien. In einer sehr geschickten Szenenfolge erleben wir einen Querschnitt durch das geschäftliche und kulturelle Leben der Hauptstadt des Landes, Buenos Aires. Hier zeigt der Film das erste Wirken und den zähen Einsatz der Auslands-Organisation durch Bilder von der Arbeit einer Landesgruppe, deren Höhepunkt mit einem einzigartigen Bekenntnis zum neuen Deutschland abschließt: 17 000 Deutsche auf einer Großkundgebung zum 1. Mai 1937 im Lunastadion zu Buenos Aires.

In diesem erlebnisreichen Film sprechen wundervolle Landschaftsaufnahmen zu uns, so daß dieser Film nicht nur einen Einblick in die Seelen Heimattreuer und die Aufbauarbeit der AO. gibt, sondern uns darüber hinaus in packender Eindringlichkeit ein fremdes Land mit seinen Sitten und Gebräuchen zeigt.

Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche.

Ausfuhrimpfungen für Zucht- und Nutzvieh und Verladeuntersuchungen.

Der Reichs- und preußische Innenminister gibt bekannt, daß nach dem Seuchenstand von Mitte Januar Ausfuhrimpfungen für Zucht- und Nutzvieh und Verladeuntersuchungen erforderlich sind für Preußen in den Regierungsbezirken Stettin, Breslau, Oppeln, Merseburg, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster, Minden, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf, Köln, Trier und Aachen, für Bayern in den Regierungsbezirken Pfalz, Ober- und Mittelfranken, Unterfranken und in dem vom Regierungspräsidenten bestimmten Teil des Regierungsbezirks Oberbayern, ferner in Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Saarland, Oldenburg, Bremen und Lippe oder den von der Landesregierung bestimmten Landesteilen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Ein Film der echten Lebensfreude:
Voll Humor, Wärme und Menschlichkeit!

Berthold Ebbecke ein geborener Wiesbadener
u. bekannt durch seine Tätigkeit beim Reichssender Frankfurt
ist heute in jeder Vorstellung
persönlich anwesend!

Ernst Waldow
als tragikomische Figur des Oberbuchhalters Petermann

Fita Benkhoff
als Hanne Krüger, die nicht nur den Mund, sondern auch das Herz auf dem rechten Fleck hat.

Petermann ist dagegen!

Regie: Frank Wysbar

Ernst Waldow - Fita Benkhoff - Berthold Ebbecke
Schröder-Schromm — Hilde Schneider — H. Fischer-Köppe †

Nach dem bekannten Bühnenstück „Petermann fährt nach Madeira"

Ein Lustspiel — wie es sein soll — voller Einfälle und herrlichem Humor!

Ein wirklicher Lach-Erfolg!
Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr - So.: 2, 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Heute Premiere!

THALIA Kirchgasse 72

Freibankfleischverkauf Wiesbaden.
Freitag, den 21. Januar 1938
v. Nr. 901—1000 v. 13—14 Uhr
v. Nr. 1001—1100 v. 14—15 Uhr
v. Nr. 1101—1200 v. 15—16 Uhr
v. Nr. 1201—1300 v. 16—17 Uhr
Samstag, den 22. Januar 1938
v. Nr. 1301—1400 v. 7—8 Uhr
v. Nr. 1401—1500 v. 8—9 Uhr
Städt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

Wenn Möbel dann von

MÖBEL Ihle
WIESBADEN · GOLDGASSE 1 u. 4

„Kamerad"
der bekannte und gute Füllhalter mit 14 kar. Goldfeder zu Mk. 3.-. Alle Federspitzen sind wieder da!
KOCH AM ECK

Schreibmaschinen
neu — gebraucht
Ständig. Lager v. zirka 100 Maschinen fast aller Systeme, auch Reisemaschin.
Walter Grase, Wiesbaden
Bahnhofstr. 1, Ecke Schillerpl., T. 23325
Reparatur-Werkstatt

Das Garantie-Zeichen für die sparsame Hausfrau
Harth hilft HHH haushalten

Gemüse-Konserven

	½ Dis.	1/1 Dis.
Junge Schnittbohnen	34	48
Junge Schnittbohnen I	35	52
Stangenschnittbohnen	40	65
Junge Brechbohnen	34	48
Junge Brechbohnen I	35	52
Stangenbrechbohnen	42	68
Gemüse-Erbsen	35	55
Junge Erbsen	40	62
Junge Erbsen mittelfein	46	78
Junge Erbsen mit Karotten	44	70
Karotten in Würfeln	25	36
Haushaltmischung mit Trockenerbsen	—	38
Gemischtes Gemüse Konsummischung	—	65
Gemischtes Gemüse	45	75

Obst-Konserven

	½ Dis.	1/1 Dis.
Apfelmus tafelfertig	—	68
Pflaumen mit Stein	—	60
Kirschen rot mit Stein	—	1.20
Mirabellen	65	1.10

Sahneschichtkäse 20% F. i. T. 500 g Paket 40

Harth
Harth HHH hilft haushalten

Emaille
große Auswahl und billig
Leuchter . . -.30
Schöpflöffel . -.30
Schüsseln, 22 cm -.30
Essenträger . -.45
Kaffeekannen . -.80
Milchträger 1½ Liter . -.75
Wasserkessel . 1.80
Toiletten-Eimer 2.40
Töpfe, alle Größen.
Mollath
2 Schulberg 2

schöllst...
Gutsen? dem Bullaschaft
Eigenmischungen
Flasche M. 1.50
Reform- und Kräuterhaus
Meyrer
Rheinstraße 71.

UFA
„Gasparone"
die schwungvolle, melodienreiche
Ufa-Operette
läuft
heute und **morgen**
Donnerstag Freitag
letztmals!
Dazu auch weiterhin der Film vom Reichsarbeitsdienst: „Wir erobern Land" und die neueste Ufa-Woche
Jugendliche zugelassen. 4.00, 6.15, 8.30
UFA-PALAST

Heilkräuter
zur Blutreinigung usw., hat Mühlenkamp über 200 Sorten auf Lager. Sie finden stets das richtige. Fragen Sie den Fachdrogisten
Mühlenkamp
Dotzheimer Str. 61

Ia Tafeläpfel
10 Pfd. in 4 best. Sorten 2.50 Mk. frei Haus. Bokt. Rittershaus, Wiesbaden, Glasbergs.

SCALA
Eine einmalige Sensation
Capt. Novaddi
die lebende Panzerplatte
Was macht Capt. Novaddi?
Capt. Novaddi läßt aus einer Kanone eine Granate gegen seine Brust abfeuern. Capt. Novaddi jongliert mit schweren Eisenkugeln. Capt. Novaddi fängt eine stachelgespickte Rolle mit dem Nacken auf. Capt. Novaddi zeigt vollendete Muskelspiele usw.
Dazu eine Groß-Schau internationaler Artistik
Täglich 8.15 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr. Vorverkauf: 11—1 Uhr und 4—7 Uhr an der Scala-Kasse

Reichssender Frankfurt.

Freitag, den 21. Januar 1938.

6.00 Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter- und Schneebericht. 8.10 Gymnastik. 10.00 Schulfunk. 10.30 „Sportprüfungen der Jugend".

10.45 Musik. 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter, Straßenwetterdienst. 11.40 Hausfrau, hör zu! 11.50 Bauernschicksal an der Wolga.

12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Schneebericht, Straßenwetterdienst, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Nachrichten. 14.10 Dem Opernfreund. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Mutter turnt und spielt mit dem Kind. 15.30 Heini will fernsehen. 15.40 Krach im Hinterhaus. 15.45 Aus Kunst und Kultur.

16.00 Unterhaltungskonzert. 18.00 Zeitgeschehen. 19.00 Zeit, Nachrichten. 19.10 Singen, lachen, tanzen . . .

21.00 Deutschlands Platz an der Sonne. Eine kolonialpolitische Hörfolge. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter- und Schneebericht. Nachrichten, Sportbericht. 22.20 Deutsche Eishockey-Meisterschaft. 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Musik.

Feiner Priv.-Mittagstisch außer dem Hause Nerotal 8 Part.

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich!

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Wiesbaden
Montag, 24. Januar, 20 Uhr im Nass. Landesmuseum: Lichtbildervortrag von Dr. A. Herzog-München „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers". (Gäste i. eingef. w. - Beitr. z. d. Kosten erw. Nach d. Vortrag Treffen i. Ratskeller)

Deine Gesundheit · Dein Schicksal
Freitag, 21. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, Vortrag:
Deine Gesundheit ◆ Dein Schicksal
Es spricht: Fräulein Floß, Lehrerin der Kneippbewegung E. V. München.
Aus dem Inhalt: Wesen und Ursachen der Krankheit - Blutkreislauf und Stoffwechsel - Von Vitaminen und Hormonen - Zivilisationskrankheiten - Die Klippe der Wechseljahre - Vom Wesen der Naturheilung - Die geistigen Grundlagen der Gesundheit - Die Wechselwirkung Leib-Seele - Das Problem der Verjüngung - Mit Kneipp in einen heiteren Lebensabend!
Unkostenbeitrag: Für Mitgl. frei, Nichtmitglieder 50 Pfennig
Kneipp-Verein Wiesbaden

Unerschöpfliche Möglichkeiten
sind für den Einzelhändler immer eine unangenehme Sache, da eine gute Verkaufsgelegenheit selten nochmals kommt. Und trotz dieser Einsicht wird eine der erfolgreichsten Möglichkeiten, nämlich eine gute Anzeigenwerbung immer wieder vernachlässigt. Fragen Sie unsere guten Inserenten, was sie ihren Anzeigen verdanken. Sie werden damit den besten Beweis dafür haben, daß Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt Kunden werben und das Geschäft heben

Walhalla
Heute Donnerstag wieder
Kappen-Abend
unter Mitwirkung des beliebten Mainzer Narrhallesen
Kleinmeier